Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 45 (1900)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

45. Jahrgang. 1900.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 43 Erscheint jeden Samstag. 27. Oktober.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Zur künstlerischen Erziehung der Jugend. — Die Zürcher Schulsynode. III. — IV. Jahresversammlung des schweizerischen Seminarlehrervereins. — Schweizerischer Turnlehrertag 1900. — Schulnachrichten. — Totenliste. — Vereins-Mitteilungen. — Beilage: Pestalozzianum Nr. 5.

Konferenzchronik.

Konzert des Lehrergesangvereins Zürich, Sonntag, den 28. Oktober, 3½ Uhr, in der Kirche in Horgen.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4¼ Uhr Übung. **Vollzählig.** Morgen nachmittag 3½ Uhr Konzert in Horgen. Abfahrt in reservirten Wagen: Hauptbahnhof 1 15, Wiedikon 1 21, Enge 1 25. Die Mitglieder des Lehrervereins mit ihren Angehörigen sind freundlich eingeladen, sich recht zahlreich zu beteiligen. Rückfahrt: Horgen ab 9 55.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 29. Oktober, abends **punkt** 6 Uhr.

Lehrerturnverein Zürich. Übung Montag 6—7 Uhr. Auszahlung des Reisebeitrages.

Lehrerverein Zürich. Samstag, 3. November, 5 Uhr, im Restaurant „Henne". Tr.: 1. Jakob Frey, ein poetischer Darsteller des schweizerischen Volkstums. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. J. Stiefel. 2. Reiseeindrücke aus deutschen Landen. Mitteilungen von Hrn. Th. Bodmer, Sekundarlehrer in Zürich V. 3. Mitteilungen.

Lehrerverein Zürich. — Methodisch-pädagogische Sektion. Mittwoch, den 31. Oktober, abends 6¼ Uhr, im psycholog. Institut (Hochschulgebäude, Parterre links). Thema: Experimentelle Psychologie. I. Grundbegriffe der psychophysischen Methoden. — Kursleitung: Herr Professor Dr. Meumann.

Lehrer-Turnverein Winterthur und Umgebung. Die Turnübungen finden im laufenden Semester je Samstag nachmittag von 2 Uhr an in der a. Turnhalle statt. Beginn 3. November. Zahlreiche Beteiligung. Fortsetzung des Mädchenturnens, Geräteturnen, Ausmärsche.

Schulverein Seerücken. Sitzung den 3. November, 2½ Uhr, Krone, Herdern. Tr.: 1. Schule und Alkohol, von Herrn H. Tanner, Sekundarlehrer, Hüttwilen. 2. Verschiedenes.

Basler Lehrerverein. Dienstag, den 30. Oktober, 8 Uhr, in der Geltenzunft. Tr.: 1. Erinnerungen an die Pariser Weltausstellung. Referent: Hr. J. Gassmann. 2. Allfälliges.

Schulverein Egnach. Monatssitzung 3. November, Oberschulhaus, Neukirch. Tr.: 1. Erziehung der Eltern durch die Kinder. Ref. Hr. Schweizer, Neukirch. 2. Reisekassegeschäfte. 3. Auszahlung der Alterszulagen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahres- und Delegirtenversammlung

27. und 28. Oktober in St. Gallen.

27. Okt., 4 U.: *Zentralvorstand* im Schützengarten.

5 U.: *Delegirtenversammlung* daselbst. Tr.: 1. Geschäftliches. 2. Lehrerheim u. Unterstützungskasse, Ref. Hr. S. Walt in Thal.

8 U.: *Gesellige Zusammenkunft* mit der Lehrerschaft St. Gallens im Schützengarten.

28. Okt., 9 U.: *Hauptversammlung* im Grossratssaal. Tr.. 1. Die ökonomische Stellung der Lehrer in der Schweiz. Ref. Hr. C. Schmid, Chur. I. Vot. Hr. Torgler, Lichtensteig. 2. Die Anstellungsverhältnisse der Lehrer in der Schweiz. Ref. Hr. Chr. Beetschen, Thun.

12½ U.: *Mittagessen im Schiff.*

Vakante Schulstelle.

Infolge Resignation ist die Stelle eines Lehrers an der Oberschule Dorf (V.—VII. Klasse) neu zu besetzen. Anmeldungen sind, von Zeugnissen und Angaben über Lebens- und Bildungsgang begleitet, bis 8. November an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer Schlegel, einzureichen. Gehalt 1600 Fr. nebst Wohnungsentschädigung und Extraentschädigung für Fortbildungsschule, Turnunterricht und Jugendchor. [O V 564]

Trogen, den 24. Oktober 1900.

Die Schulkommission.

Stellvertreter

gesucht an der **Töchter-Handelsschule Biel,** pro November und Dezember. Fächer: Buchhaltung, Handelslehre, Handelsgeographie, französische und deutsche Handelskorrespondenz, Schreiben. Nähere Auskunft erteilt:

(O F 5086) [O V 549] **Georges Zwikel-Welti,** Direktor.

Ausschreibung einer Lehrstelle

für deutsche Sprache, event. Geschichte an der Kantonsschule in Zürich.

An der Kantonsschule in Zürich ist die durch Regirungsratsbeschluss vom 11. Oktober 1900 neu geschaffene **Lehrstelle für deutsche Sprache, eventuell Geschichte auf Beginn des Schuljahres 1901/1902 zu besetzen.**

Die Lehrverpflichtung erstreckt sich auf durchschnittlich 25 wöchentliche Unterrichtsstunden. Die Jahresbesoldung besteht, nebst Schulgeldanteil, aus einem Grundgehalt von 4000 bis 4800 Fr. und Alterszulagen, die von fünf zu fünf Dienstjahren je um 200 Fr. bis zum Höchstbetrage von 800 Fr. nach 20 Dienstjahren steigen.

Schriftliche Anmeldungen mit Angabe des Lebens- und Bildungsganges und Beilage von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, eventuell über bisherige Lehrtätigkeit, sind bis zum **31. Oktober 1900** an die Erziehungsdirektion in Zürich einzureichen. (O F 5072) [O V 543]

Zürich, 12. Oktober 1900.

Die Erziehungsdirektion.

G. Eichler, Kunst-Anstalt.
Gegründet 1835 [OV182]
Berlin N.W. 52, Alt Moabit 133
Antike, Renaissance- u. mod. Skulpturen aller Art in Gips u. Elfenbein-Masse.
Spezialität: **Portrait-Büsten** für Schulen.
Lehrer, Schulen und Institute erhalten auf Anfordern kostenfrei den neuen illustrirten Katalog 1900.

J. Egger, alt Lehrer in **Frutigen,** [O V 555]
verkauft noch immer **von Hand gemachte** linirte und unlinirte **Schreibtafeln.**

[O V 554]

Musik Class. u. mod. 2- u. 4hdg. Ouvt., Lieder, Arien etc. alische Universal-Bibliothek. 800 Nrn.
Jede Nr. 20 Pf. Neu rev. Aufl. Vorzgl. Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant ausgest. **Albums** à 1,50. Gebd. Werke. Heitere Musik.
Verzeichnisse gratis und franko vom **Rudolf Riegert.** Musikalien-Handlung, Leipzig, Dörrienstr. 1.
[O V 505]

Pianinos von Römhildt - Weimar

Kunstwerke allerersten Ranges
2 goldene Medaillen und I. Preis
von **Liszt, Bülow, d'Albert** aufs Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig, ebenso direkter Versandt ab Fabrik.
[O V 302]

Irrwege
in Lesebüchern für Volksschulen.

In Urteilen Sachverständiger erläutert und gesammelt von **Wilhelm Flachsmann**, Lehrer. Verlag von E. Speidel in Zürich. 1900. 128 S. **2 Fr.**

Gestützt auf zahlreiche Beispiele geht der Verfasser mit unserer Lesebücherliteratur scharf ins Gericht, wobei er namentlich die dickleibigen Lesebücher für das 4. bis 6. Schuljahr im Kanton Zürich im Auge hat. Das Bestreben des Verfassers, einem wirklich guten deutschschweizerischen Lesebuche den Weg zu ebnen, und das pädagogische Verständnis, womit der Verfasser dabei zu Werke geht, verdienen gleich sehr Anerkennung.
[O V 550] (OF5089) (Thurgauer Ztg.)

Adelrich Benziger & Cie.
in **Einsiedeln**
empfehlen sich für Anfertigung
[OV35] von
Vereinsfahnen.
Grösstmöglichste Garantie.
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
— **EIGENE Stickerei-Ateliers.** —

[O V 463]

Pianofabrik
H. Suter,
Planogasse 14, Enge,
Zürich II.
Pianinos sehr preiswürdig
(OF8885) **mit Garantie.** [OV145]

Ausstopfen
von Tieren aller Art, Lager **naturwissenschaftlicher Lehrmittel** für Schulen und Museen. Kataloge gratis.
G. C. M. Selmons,
Naturhistorisches Institut,
[O V 410] **Latsch** (Schweiz).

Der Ausverkauf meines Lagers von Schulmaterialien aller Art zu ganz bedeutend ermässigten Preisen dauert fort, so lange Vorrat. Warenverzeichnis, auch Muster, stehen gerne zu Diensten.
T. Appenzeller-Moser,
Basel, [O V 25]
Dornacherstrasse 74.

Der Fortbildungsschüler

tritt mit kommendem Winter in seinen 21. Jahrgang ein; dieser wird wie der 19. und 20. fünf laufende Doppelhefte und eine zwei Bogen starke Gratisbeilage erhalten, also ebenfalls 32 Druckseiten mehr bieten, als die 18 ersten Jahrgänge. Das erste der diesjährigen Doppelhefte (also Nr. 11 der VII. Folge), wird auf 3. Nov., das 2. (Nr. 12) auf 24. Nov., das 3. (Nr. 13) auf 15. Dez. 1900 ausgegeben werden. Nach der 3. Nummer, also **vor** Neujahr, gelangt die Beilage (Versicherungskunde für Fortbildungsschulen) zur Ausgabe. Nach Neujahr erscheinen das 4. und 5. Heft und zwar Nr. 14 am 12. Jan. und Nr. 15 am 2. Februar 1901. Abonnementspreis des ganzen Jahrgangs (Beilage inbegriffen) **1 Fr.** Bisherigen Abonnenten wird der „Fortbildungsschüler" in je 1 Exemplar **ohne** Neubestellung zugesandt, und um Doppeladressen zu verhüten, sollte bei Nachbestellungen erwähnt werden, dass man die Hefte an die **bisherige** Adresse wünscht. — Bei Adressänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse anzugeben und bei mehrfach vorkommenden Ortsnamen es nicht an der nähern Bezeichnung fehlen lassen.

Die letztes Jahr zum Selbstkostenpreis in praktischer Anlage und bester Ausrüstung ausgegebenen „Buchhaltungshefte" sind im Neudruck erschienen und zu 25 Cts. bei unterzeichneter Firma erhältlich. Die Tagebuchbogen werden per je 5 Stück à 25 Cts. abgegeben. [O V 547]

Verlagsdruckerei Gassmann, Solothurn.

Eine überaus merkwürdige Pflanze ist die in Asien einheimische Eidechsenblume (Arum cornutum), aus deren Wurzelknolle sich
ohne Wasser und Erde
also ohne dass dieselbe eingepflanzt oder begossen zu werden braucht, die ca. 1/2 *m* lange, seltsam geformte, herrlich rot und gelb gefleckte, einem Feuersalamander ähnliche Blume entwickelt. Jedermann kann in seinem Wohnzimmer diese Knollen zur Blüte bringen, ohne dass er auch nur einen Blumentopf dazu nötig hat, man legt die Knolle einfach auf Tisch oder Schrank ins geheizte Zimmer und schon in einigen Wochen erscheint die Blüte. Ich off. blühb. Wurzelknollen von 23—30 *cm* Umf. 100 St. 60 Mk., 10 St. 8 Mk., 1 St. 1 Mk. (Knollen von weniger als 23 *cm* Umfang, welche aber meist nicht blühen und daher nur für den Gärtner zur Weiterkultur Wert haben, liefere ich von 8 Pfg. an pro Stück.) Nähere Beschreibung und Abbildung, sowie zahlreiche Anerkennungsschreiben in meinem Hauptkataloge, welcher kostenfrei zu Diensten steht. [O V 553]
E. G. Ziegler, Blumenzwiebelversandt, **Grosszschocher bei Leipzig.**
Als besonders preiswert empfehle ich noch: 12 Haarlemer Hyazinthenzwiebeln in 12 verschiedenen Prachtsorten zum Treiben auf Wassergläsern Mk. 2. 50. Haarlemer Hyazinthen 20 Zwiebeln in 10 verschiedenen Prachtsorten für Topf und Gartenbeete 3 Mk., Haarlemer Tulpen 100 Zwiebeln in 10 verschiedenen Prachtsorten für Topf und Garten Mk. 3. 50, Crocus 100 Zwiebeln in 5 verschiedenen Prachtsorten 1 Mk., Scilla sibirica, blaublühend, 100 Zwiebeln Mk. 1. 50. Frühblühende französische Hyazinthen, rosa, hellblau und weiss gemischt, 100 Zwiebeln 10 Mk.
Sendungen von 5 Mk. an werden innerhalb Deutschlands und Österreichs portofrei geliefert.

Meyers und Brockhaus'
Konversationslexikon
kauft zu den höchsten Preisen
Werner Hausknecht,
in **St. Gallen.** [O V 546]

Lehrer und Gemeinden
beziehen **Schreibhefte** und **sämtliche Schreib- und Zeichnungsmaterialien** in **guter Qualität sehr billig** von **W. Stalder, Grosshöchstetten** (Bern). [O V 559]
Schreibheftfabrik und Papeterie en gros.

Stellvertreter
gesucht an die **Oberschule Siebnen,** Kt. Schwyz, für das Wintersemester. Bei befriedigender Leistung kann auf definitive Wahl gerechnet werden. Anmeldungen nimmt entgegen [O V 563]
G. Thoma, Lehrer.

Körperlich und geistig zurückgebliebene
Kinder aus guten Familien finden i. m. längst bewährten, ärztl. empfohlenen kleinen Privaterziehungsanstalt individ. Unterricht, fachgemässe Erziehung u. sorgf. Pflege. ***Erste Referenzen.*** **E. Hasenfratz,** Institutsvorsteher, **Weinfelden.** (O F 3455) [O V 287]

Orell Füssli-Verlag, Zürich.
8 Wandtabellen
zu
Rüeggs Fibel.
Auf soliden Karton gezogen 7 Fr.
Unaufgezogen . . . . 5 „
Diese Wandtabellen sind von den Herren Seminardirektor Keller und Seminarlehrer Hunziker in Wettingen als Hilfsmittel zur Rüeggschen Fibel bearbeitet und im Kanton Aargau obligatorisch eingeführt.
Zu beziehen durch das
Depot zum Effingerhof, Brugg.

KERN & Cie.
mathemat. mechanisches Institut
[O V 65] **Aarau.**
— *18 Medaillen.* —

Billige Schul-Reisszeuge
Preiscourante gratis u. franko.
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente u. deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Lehrmittelanstalt W. KAISER, Bern.
Naturhistorische Lehrmittel: **Anatomische Modelle** aus Papier-maché.
[O V 556] **Metamorphosen** in Spiritus.
Ausgestopfte Tiere. Skelette, Schädel etc.
Mineralien.
Physikalien: **Laterna magica** in nur guten Ausgaben von Fr. 6. — bis Fr. 22. —.
Dampfmaschinen. Elektrisirmaschinen. Induktionsapparate.
Chemikalien aller Art.
Naturhistorischer Lehrmittelkatalog gratis.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

Oktober.

27. *Servet in Genf verbrannt* 1553.
Übergabe von Metz 1870.
28. *Friede von Ensisheim* 1444.
29. *Konradin von Schwaben* † 1268.
30. *Schultheiss Wengi von Solothurn verhindert einen Bürgerkrieg* 1533.
Gustav Adolf wird König 1611.
Friede von Ryswyk 1697.
Schlacht bei Hanna 1813.
Dänemark verzichtet auf Schleswig-Holstein 1864.
31. *Luthers 93 Thesen* 1517.
Gründung der Zürch. Gebäudeversicherungskasse 1782.
Tod der Girondisten 1793.
Übergabe von Küstrin 1806.
Der Kanton Tessin wird von italienischen Truppen besetzt 1810.

November.

1. *Eröffnung des Konstanzer Konzils* 1414.
Erdbeben zu Lissabon und heftiges Erdbeben im Wallis 1755.
2. *Erste Bettagsfeier in Zürich* 1619.
Aufhebung der Klöster in Frankreich 1789.
Die helvetische „Konskription" 1798.

* * *

Ein Neger darf sich nicht beklagen, wenn sein Kind schwarz ist.
Dr. L. Sonderegger.

* * *

Du kannst so rasch sinken, dass du zu fliegen meinst.
M. Ebner-Eschenbach.

* * *

— Bei der reichlichen Obsternte. Bauer (vom Baum herunter): He, Chline, chum hilf Bire'n ufläse! Knabe (vorbeigehend): J cha nümme, i hä scho beed Täsche voll.

Briefkasten.

Hrn. *J. J. N. in H.* Ich glaube das Büchl. sei schon einmal bespr. worden. Das andere ira. — Hrn. *A. R. in R.* Best. Dank für das wachs. Int. des S. L. V. — Hrn. *A. H. in S. P.* Art. über Arbeitsfr. erhalt. Wird Platz find. Steckt nicht noch ein Heft S. P. Z. bei Ihnen? — Hrn. *W. W. in Z. IV.* Der Art. Abst. als Erz. kann schon verwend. werden. — *Schaffh.* Dank für das Lebenszeichen. — Hrn. *M.-D. in B.* Da mag das Verz. im L.-Kal. genüg. mit ein. Hinweis an Zweigver. zu sped. — *X. X.* „Wer seinen Unwert ehrlich eingestand, betätigt, dass dem höchsten Wert er anverwandt." — Hrn. *B.-A. in B.* Eine Zutat könnte aber sehr belastend werden. — Hrn. *G. H. in K.* Ein Art. über Suggest. und Erziehung wäre uns sehr erwünscht.

Zur künstlerischen Erziehung der Jugend.

Unter den Pionieren auf pädagogischem Gebiete darf unbedingt die „Lehrervereinigung für die Pflege der künstlerischen Bildung in Hamburg“ in erster Linie genannt werden. Man war daselbst zur Überzeugung gelangt, dass die Schule aus ideellen und wirtschaftlichen Gründen mehr als bisher zur Förderung der künstlerischen Kultur unseres Volkes beizutragen habe. Das künstlerische Moment sollte auf allen Gebieten des Schulunterrichts, in denen es in Betracht kommen kann, auch gewürdigt werden. Es war nicht die Absicht der 1896 gegründeten Vereinigung, durch Einfügung eines neuen Lehrfaches ein theoretisches Wissen über Kunst zu vermitteln, sondern hauptsächlich durch die Gewöhnung an gute Kunst auch bei den Kindern der breitern Schichten des Volks das Gefühl für das Künstlerische zu bilden und das Streben nach einem veredelten Lebensgenuss zu begründen. Von den bisherigen Veranstaltungen der Vereinigung sind besonders zu nennen: Ausstellungen von guten Bilderbüchern, von künstlerischen Bildern für den Schmuck der Schulräume und von neuen Lehrgängen im Zeichenunterricht; Übungen in der Betrachtung von Kunstwerken in der Kunsthalle und im Kunstgewerbemuseum; Herausgabe von Bildern aus der Heimat für den Wandschmuck der Schulen; Theatervorstellungen, Konzerte und Unterhaltungsabende für die Oberklassen der Volksschule; Unterrichtskurse zur Fortbildung im Zeichnen für hiesige Lehrer und Lehrerinnen.

Neben den aufgeführten Veranstaltungen hat sich die Vereinigung bereits auch durch verschiedene Veröffentlichungen verdient gemacht, so durch Lichtwarks Übungen in der Betrachtung von Kunstwerken, auf welch vorzügliche Schrift die S. L. Z. bereits früher aufmerksam gemacht hat; durch Götzes Beitrag zur Reform des Zeichenunterrichts, und seine Broschüre „Das Kind als Künstler“; ferner durch Ross's öffentliche Bücher- und Lesehallen; durch Spaniers künstlerischen Bilderschmuck für Schulen und einige andere kleinere Publikationen. Die neueste, soeben bei Voigtländer in Leipzig erschienene Veröffentlichung der Vereinigung, auf die wir besonders hinweisen möchten, ist eine Übersetzung des Werkes von F. L. Tadd, Direktor der öffentlichen Kunstgewerbeschule in Philadelphia: „Neue Wege zur künstlerischen Erziehung der Jugend. Mit 330 Abbildungen.“ L. Tadd äussert sich über die Aufgabe seines Buches u. a. folgendermassen: „Bis heute hat unsere Volkskraft dem industriellen Aufschwung und der materiellen Wohlfahrt dienen müssen. Auf Kosten der Kunst haben wir die materiellen Zwecke zu sehr gefördert und der industriellen Übermacht alle Elemente einer ästhetischen Kultur geopfert, die das Leben erst lebenswert machen. Es ist ein Mangel unserer unvollkommenen Erziehung, dass die Schönheit und die höhern Qualitäten an den Erzeugnissen unserer Industrie und Kunst im allgemeinen selten gefunden werden. Wir zeichnen uns aus in der Quantität, aber nicht in der Qualität. Wollen wir wirklich Kunst fördern, so dürfen wir dabei nicht vergessen, unsere Jugend nach der künstlerischen Seite zu erziehen, damit vielen zu gute komme, was jetzt nur wenigen nützt. Erst dann wird eine Generation heranwachsen, gesund an Körper und Geist, mit starken positiven Zielen, mit erzogener Hand und erzogenem Auge, entwickelter Orginalität und reifem Urteil, die im Dienste unserer Industrie und Kunst dem Geiste, der Kraft und den Erzeugnissen Amerikas den Vorrang wahren wird.“ — Über die Notwendigkeit der ästhetischen Erziehung: „Ich halte das Ästhetische, das Schöne in Natur und Kunst, für etwas Wichtiges in der Erziehung, besonders, insofern es sich um den Ausdruck und die Verkörperung des Schöne in der Kunst handelt. In was für Lebensverhältnissen auch immer die Jugend aufwachsen mag, sie hat das Recht auf die Freude, die aus dem Auffassen und Kennen des Schönen in Natur und Kunst erwächst. Es müssen daher ihre Kräfte so gebildet werden, dass sie das Wahre, Gute und Schöne in ihrer Umgebung sich zu eigen machen kann.“ — Zu den wichtigsten Merkmalen von Tadds Methode, die Jugend zur Kunst zu erziehen, gehört ausser dem Gedächtniszeichnen, auf das er ganz besondern Wert legt, nur die Forderung, dass beide Hände, die linke wie die rechte, gleichmässig geübt werden, der „Wechsel“ in den Arbeiten. Die Schüler lernen nämlich nicht bloss zeichnen allein oder etwa modelliren für sich, sondern von der untersten Stufe an werden die vier Gruppen des Zeichnens und Entwerfens, Modellirens und Holzschnitzens nebeneinander betrieben. Durch eine Reihe von „Übungsformen“, die durch Jahre fortgesetzt werden („drill“ work) soll die Hand als Werkzeug von Anfang an geschickt gemacht werden. Das Hauptgewicht aber legt Tadd darauf, dass der Schüler nach dem Leben und nach der Natur zeichne und die gezeichneten Formen so ins Gedächtnis aufnehme, dass er sie später aus dem Kopfe wiederholen könne. „Nirgends wird heutzutage das Gedächtniszeichnen genügend geübt, obgleich es für die Erweiterung des Geistes und die Entwicklung des künstlerischen Geschicks eines der besten Erziehungsmittel ist.“ Tadd berücksichtigt in seinem Werke nicht bloss die Volksschule, sondern verbreitet sich auch über den Zeichen- und Kunstunterricht an Spezialschulen. Eine grössere Zahl der 330 Abbildungen stellt die Schüler mitten in der Arbeit dar: Die einen zeichnen an den längs der Wände angebrachten Wandtafeln mit Kreide in grossem Massstabe, die andern mit Bleistift auf Papier; hier wird auf einem Bilde modellirt, dort auf einem andern in Holz geschnitzt. Während welche der Abbildungen zeigen, wie eine Klasse nach dem Leben, z. B. nach ausgestopften Vögeln zeichnet oder malt, stellen andere derselben dar, wie die Schüler einer Klasse abwechselnd an der Wandtafel sich in eigenen Entwürfen versuchen, die sie beidhändig ausführen. Wieder andere zeigen Freihandsübungen an der Wand für ganz junge Kinder: Kreise, Spiralen, Ellipsen etc. — Wir sind überzeugt, dass die überaus anregende geistvolle Schrift auf die Erörterungen über die künstlerische Erziehung der

Jugend und die damit in Beziehung stehenden Fragen nach einer Reform des Zeichenunterrichtes klärend und bestimmend wirken wird und verdanken darum der Hamburger Lehrervereinigung diesen neuen Beitrag zur Pflege der künstlerischen Bildung unserer heranwachsenden Jugend bestens. *U. Schoop.*

Zürcher Schulsynode.

III. Schule und Strafrecht.

Die Diskussion über den Vortrag von Dr. Meumann wurde nur von Hrn. Egli aus Zürich V benutzt. Er möchte den Thesen des Referenten noch eine beigefügt wissen, des Inhalts, dass diejenigen Lehrer, welche wichtige Erfahrungen in der Schule gemacht haben, sie zur Kenntnis ihrer Kollegen bringen und sie nicht wie Geheimnisse wahren. Nach einigen Bemerkungen, die zwischen dem Hrn. Referenten und dem Präsidenten getauscht werden, wird die Anregung des Hrn. Egli gutgeheissen. Die S. L. Z. wird als Sammelstelle für wichtige Entdeckungen und Erfahrungen aus der Schulpraxis bezeichnet.

Die Thesen des Referenten und die des Korrefenten werden angenommen.

Hierauf referirt Hr. Prof. Zürcher kurz und bündig über die Schule im Dienste der Strafrechtspflege. In den Jahren 1895 bis 1897 wurde im Kanton Zürich eine Statistik der gerichtlich bestraften Kinder aufgenommen, und es zeigte sich dabei das betrübende Ergebnis, dass während dieses Zeitraumes nicht weniger als 160 Kinder wegen Vergehen und Verbrechen bestraft wurden, 85 davon mit Gefängnis, 1 mit 1 Jahr Arbeitshaus. Die Untersuchungshaft, während welcher das Kind etwa mit alten Verbrechern zusammensitzt, die Gerichtsverhandlung, bei der sich das Kind in den Mittelpunkt der grossen Öffentlichkeit gestellt sieht, was seiner Eitelkeit schmeichelt, die Strafhaft, bei der es mit alten Gaunern in Berührung kommt — alles das wirkt gewiss nicht erzieherisch, sondern eher verderblich auf das Kind. Deshalb ist eine Reform des Strafverfahrens bei Kindern notwendig. Eine solche Reform ist schon im Entwurf für ein schweizerisches Strafrecht enthalten, und die Schulsynode soll mitwirken, sie zu verwirklichen. Der Referent begründet kurz folgende Forderungen:

1. Die Synode spricht sich für eine Erhöhung des Alters der Strafmündigkeit auf das 15. Jahr aus.
2. Sie hält dafür, dass bis zu diesem Alter pädagogisch-disziplinarische Straf- und Besserungsmittel der gerichtlichen und polizeilichen Bestrafung vorzuziehen seien.
3. Die Aufgaben, die dadurch der Schule und den Schulbehörden erwachsen, werden den Kapiteln zur Besprechung und Begutachtung überwiesen.

Diese Thesen des Referenten werden angenommen; den Schulkapiteln wird ein Fragenschema zugestellt werden, damit sie genau wissen, über was sie sich aussprechen sollen.

Die Jahresberichte der Erziehungsdirektion über das Schulwesen, über die Witwen- und Waisenstiftung und die Jahresberichte des Synodalvorstandes sowie der Gesangskommission werden übungsgemäss dem gedruckten Bericht zugewiesen.

Es folgen die Wahlen, die sehr rasch und nach je einem einzigen Vorschlag vorgenommen werden. In die Gesangskommission wurden gewählt die bisherigen Mitglieder: Ruckstuhl, Isliker, Wydler, Eckinger und neu: Hr. Grimm von Bassersdorf. Als Mitglied der Kommission des Pestalozzianums wurde Hr. Gattiker bestätigt. Infolge Ablaufs der Amtsdauer trat Hr. Fritschi als Synodalpräsident zurück und an seine Stelle rückte der Vizepräsident, Hr. Landolt aus Kilchberg. Als Vizepräsident rückte der bisherige Aktuar, Hr. Prof. A. Lang, vor und als neuer Aktuar wurde Hr. Th. Gubler aus Andelfingen berufen.

Unter grosser Spannung erfolgte die Eröffnung der Urteile über die Preisarbeiten. Die Aufgabe war die Herstellung eines Rechnungslehrmittels für Rechnungs- und Buchführung auf der Sekundarschulstufe gewesen. Keiner der zwei eingegangenen Arbeiten wurde ein erster Preis zugesprochen, dagegen beiden ein zweiter Preis (120 Fr.). Im Einverständnis mit den Verfassern sollen die Arbeiten bis zum Schluss des Jahres im Pestalozzianum aufgelegt werden. Die beiden Preisgewinner sind die HH. Sekundarlehrer Heinrich Meyer von Birmensdorf und Kaspar Keller von Winterthur. Eine Mahnung des Präsidenten, es möchten sich mehr junge Lehrer an den alljährlichen Preisbewerbungen beteiligen, war gewiss angebracht, wird aber doch wenig Erfolg haben, so lange vor der ganzen Synode die Kritik der Arbeiten verlesen wird. Diese Verlesung sollte unterbleiben; sie hat selbst für einen feinfühligen Zuhörer etwas Peinliches und kann nur entmutigend auf die Bewerber wirken.

Mit dieser Preisverteilung war die Synode am Schlusse ihrer Arbeiten angelangt, aber es wartete ihrer noch eine freundliche Überraschung. Es wurde ein telegraphischer Gruss der thurgauischen Schulsynode verlesen und beschlossen, ihn mit einem telegraphischen Gruss und einem Hoch auf die schweizerische Volksschule zu erwidern.

Als Versammlungsort der nächsten Synode wurde Zürich gewählt, namentlich mit Rücksicht darauf, dass diese Synode zugleich zu einer Erinnerungsfeier an den 100. Geburtstag Thomas Scherrs werden soll.

Nun erscholl der Schlussgesang: „Wie ein stolzer Adler“ und dann ging's zum Mittagessen in die „Krone“. Dort füllte sich der neue grosse Saal bald bis auf den letzten Platz, und nachdem des Magens Forderung etwas befriedigt war, sprach der neue Synodalpräsident, Hr. Landolt, ein launiges Tischwort zu Gunsten einer Revision des Lehrerwahlgesetzes und einer baldigen Vorlage und Annahme des Besoldungsgesetzes. Hr. Pfr. Bartholdi entbot den Gruss der Gemeinde Thalweil und empfahl, sofern das neue Lehrerbesoldungsgesetz verworfen werde, nur mit

immer höheren Ansätzen wiederzukommen und zwar so lange, bis das Volk die Vorlage annehme. Hr. Erziehungsdirektor Locher referirte über die Arbeiten des Erziehungsrates und erweckte durch seine Mitteilungen stille Befriedigung und frohe Hoffnungen. Zwischen die Reden hinein klangen die Weisen des Thalweiler Orchestervereins und der Versammelten, und schliesslich marschirte Ehrenwein der Gemeinde Thalweil auf und entlockte dem Präsidenten der Synode das Versprechen, man werde bald wieder nach dem schulfreundlichen Thalweil kommen. *R. S.*

IV. Jahresversammlung des schweizerischen Seminarlehrervereins,

Montag, 16. Oktober 1900, im Kasino zu Baden.

1. Die etwa 30 Mann zählende Versammlung wurde vom Jahrespräsidenten, Hrn. Seminardirektor *Utzinger,* Küsnacht, eröffnet, der einen Rückblick auf die Lehrerbildung während der letzten hundert Jahre warf. Er machte auf die sehr bemerkenswerten Fortschritte der jüngst vergangenen Jahrzehnte aufmerksam und wies darauf hin, dass eine Vervollkommnung der Bildung der gegenwärtig fast überall überladenen Seminaristen — weil von einer Beschränkung des Wissensgebietes keine Rede sein dürfe — nur von einer *Trennung von allgemeiner und beruflicher Bildung* zu erwarten sei, was natürlich eine *Erweiterung der Seminarzeit auf mindestens 4½ Jahre* zur Folge haben werde. Die Rede wird im Drucke erscheinen.

2. Auf Antrag des Hrn. Seminardirektor *Guex* wurde *Lausanne* als Ort der nächsten Versammlung bestimmt. Diese wird Mitte Juli 1901 stattfinden, zu der Zeit, da die Lehrer der welschen Schweiz in Lausanne tagen werden. Verhandlungsgegenstand soll sein: *La correspondance intercantonale entre les élèves d'écoles normales.*

3. Als Jahrespräsident für 1901 wurde Hr. Prof. *W. Rosier*-Genf, gewählt.

4. Die Rechnung für die Jahre 1898 und 1899 wurde genehmigt.

5. Der Mitgliederbestand des Vereins ist gegenwärtig 129. Es wurde beschlossen, ein gedrucktes Mitgliederverzeichnis anzulegen.

6. Hr. Prof. Dr. *Aeppli,* Zürich, sprach über den *Geographischen Unterricht an den Schweizerischen Lehrerseminarien.* Der Herr Vortragende stellte nach der Behandlung seines Gegenstandes folgende Thesen auf, die er zur Annahme empfahl:

I. Die Geographie hat vermöge ihrer *zentralen Stellung* zwischen den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern einerseits und den sprachlich-historischen anderseits einen so hohen *formalen und praktischen Bildungswert,* dass deren Pflege auch am Lehrerseminar mit allen Kräften zu fördern ist. II. Der geographische Unterricht am Seminar soll voraussetzen können, dass in der vorbereitenden Anstalt (Primarschule, Sekundarschule etc.) ein besonderer Kurs in *Heimatkunde* und ein zwei- bis dreijähriger Kurs in *Länderkunde* vorausgegangen sei. III. Am Seminar sollen dem geographischen Unterricht insgesamt *8—10 Jahresstunden* eingeräumt werden, die so zu verteilen sind, dass der Unterricht sich womöglich bis in die oberste Klasse erstreckt. IV. Der Lehrstoff umfasst: a) *Kartenlehre;* b) *Länderkunde* der Schweiz, Europas und der übrigen Erdteile; c) *Allgemeine Geographie*: Physische und mathematische Geographie, mit letzterer zusammen die wichtigsten Kartenprojektionen.

Der erste Votant, Prof. *Rosier,* Genf, erklärte sich mit dem Vortrag und seinen Schlusssätzen vollständig einverstanden und beschränkte sich auf einige Beifügungen, welche im wesentlichen den grossen Wert des umgestalteten Geographie-Unterrichtes betonten. Die Geographie habe sich an den meisten Universitäten als Wissenschaft eine Stellung errungen; hervorragende Gelehrte, wie Brückner, Bern, Stoll und Früh, Zürich, Brühnes, Freiburg, wussten ihr volle Geltung zu verschaffen; auch an den Mittelschulen gehe es vorwärts, obwohl noch verhältnismässig wenige ganz tüchtige Geographielehrer vorhanden seien. Vielorts zeige sich das Bestreben, dem Fache mehr Unterrichtszeit beizumessen. Das sei lobenswert; denn die Geographie sei nicht bloss eine Namen und Zahlen vermittelnde Hülfswissenschaft der Geschichte, auch nicht eine blosse Science de facteurs, sondern eine Disziplin, die hohe Bedeutung verdiene. Die Diskussion wurde von den HH. Dr. *Frey,* Küsnacht und Dr. *Rickli,* Unterstrass benutzt. Beide waren der Ansicht, dass man für Geographie am Seminar höchstens 8 Stunden fordern sollte. Prof. *Aeppli* liess sich herbei, statt 8—10, 6—10 Stunden zu setzen. Dieser Ansatz fand die Billigung der Versammlung. Die Thesen I, II und IV wurden unverändert angenommen.

7. Hr. Dr. *Oppliger,* Küsnacht, sprach sodann über *Ziel und Methode des naturgeschichtlichen Unterrichts am Seminar.* Der Herr Referent skizzirte die Geschichte der Methodik des naturgeschichtlichen Unterrichts im allgemeinen, wobei er namentlich der Fortschritte gedachte, die seit *Darwin* gemacht worden sind. Er verlangte des bestimmtesten, dass das *biologische Prinzip* (Bedingungen und Momente des Pflanzen- und Tierlebens, Einfluss der Boden- und klimatischen Verhältnisse auf Pflanzen und Tiere, die gegenseitige Einwirkung zwischen Pflanzen und Tieren, die Entstehung der Arten etc.) im Unterricht seine Anwendung finde. Er warnt jedoch vor einer ausschliesslichen Betonung desselben und sieht die richtige Methode in einer *Verbindung von Biologie und Systematik.* An seine allgemeinen Ausführungen reihte der Vortragende Bemerkungen über die *spezielle Methodik des botanischen Unterrichts.* Er verlangte ein Praktikum, in welchem die Schüler Pflanzen bestimmen, sich in der mikroskopischen Technik üben, einfache Präparate anfertigen und physiologische Experimente vornehmen. Neben pflanzliches Objekt und Abbildung hat oft die erklärende Zeichnung des Lehrers zu treten. Jeder Schüler soll sich ein kleines Herbarium anlegen. Exkursionen, in den verschiedenen Jahreszeiten unternommen, haben einen nicht zu unterschätzenden Wert.

Hier brach Hr. Dr. Oppliger ab. Er glaubte auf den Rest des Darzubietenden verzichten zu können, da vieles von dem Vorgetragenen sich auch auf die Fächer *Zoologie, Mineralogie* und *Geologie* beziehe. Damit noch diskutirt werden könne, nahm die Versammlung der vorgerückten Zeit halber das Anerbieten an, um so mehr, als der ganze Vortrag, wie derjenige des Hrn. Prof. Aeppli in der Schweizerischen Pädagogischen Zeitschrift erscheinen wird.

In der Diskussion bezeichnete Hr. Seminardirektor *Konrad,* Chur, das biologische Prinzip für die Behandlung der Naturgeschichte als unerlässlich; auch für die Volksschule habe es seine grosse Bedeutung. Das Interesse des Schülers werde ein weit regeres, wenn die ursächlichen Beziehungen hervorgehoben werden. Der Redner hat die Überzeugung, dass es immer mehr Anhänger der biologischen Richtung geben werde; abfällige Urteile seien darauf zurückzuführen, dass die, welche sie aussprechen, die Materie gar nicht oder nur oberflächlich kennen. Als Beweis dafür gibt er an, dass er selbst, nachdem er gegen *Junge* (Dorfteich) eine Polemik geführt habe, bei einem genaueren Studium der biologischen Verhältnisse die Überzeugung gewonnen habe, dass die Biologie für den Unterricht von grösster Bedeutung sei.

Die HH. Rektor Dr. *Stadler,* Zürich, und Dr. *Rickli,* Unterstrass, drückten ihre Freude über die geforderte starke Betonung des Neuen aus. Die Jugend soll auf die Naturgegenstände im Leben der Natur aufmerksam gemacht werden. Freilich müssen die Volksschullehrer noch vielfach mehr als bisher dazu erzogen werden, die Schüler zum Beobachten anzuhalten. Bei den Exkursionen heisst es: Die Augen aufgemacht! Es sollte nicht mehr vorkommen, dass Lehrer und Schüler kaum die gewöhnlichen Bäume und Getreidearten zu unterscheiden wissen. (Einiges anderes sollte auch nicht mehr vorkommen. D. R.) Hr. *Holliger,* Wettingen, hob hervor, dass die Physiologie in der Botanik noch oft zu wenig Beachtung finde. Es sei ja wahr, dass die Seminaristen meist zu wenig Kenntnisse in Chemie und Physik ins Seminar brächten, um die physiologischen Vorgänge ganz zu verstehen; aber da könne das *pflanzenphysiologische Experiment* wohltuend in die Lücke treten.

Der Herr Vorsitzende verdankte die beiden Vorträge und die in der Diskussion gefallenen Voten.

8. Um 1½ Uhr begab sich die Gesellschaft zum Mittagessen, das durch zwei Toaste gewürzt wurde. Hr. Seminardirektor *Utzinger* trank auf das Blühen des Seminarlehrervereins und Hr. Prof. *Rosier* leerte sein Glas auf das gedeihliche Zusammenwirken der deutsch- und welsch-schweizerischen Seminarlehrerschaft.

Nach einem Spaziergang auf das Belvedere und einer gemütlichen Vereinigung in der Brauerei Weber reisten die „Lehrer der Lehrer" wieder nach Hause. Dr. *H. Flach.*

Schweizerischer Turnlehrertag 1900.

Herrliche Tage haben die schweizerischen Turnlehrer verlebt, die am Samstag, den 13. Okt., 125 Mann stark, zu ihrer 47. Jahresversammlung in *Locarno* eintrafen.

Als das Hauptkontingent der Teilnehmer um 1⁴⁰ Uhr in den Bahnhof der Feststadt einfuhr, ertönten die Weisen einer flotten Musikkapelle. Die Halle war mit Menschen angefüllt, und aus der Menge empor ragten acht Banner der Vereine und Gesellschaften Locarnos. Die Herren Komitirten begrüssten die Ankommenden aufs freundlichste und luden sie ein, sich zum offiziellen Empfang ins Stadthaus zu begeben. Im hellen Sonnenschein, Musik und Fahnen an der Spitze, bewegte sich der stattliche Zug zwischen bewimpelten Häusern hindurch nach dem Piazza grande.

Im Saal des Stadthauses entbot der Bürgermeister von Locarno, Sig. *Francesco Balli*, in italienischer Sprache den Turnlehrern den herzlichen Willkommgruss der Behörden und der Bevölkerung. Schäumender Asti wurde kredenzt, worauf der Präsident des Turnlehrervereins, Hr. *Bollinger-Auer*, den Dank für den begeisterten Empfang aussprach.

Nach Empfangnahme der Festkarten und Quartierbillets begab man sich zur Scuola Normale Femminile, wo die Vorführungen der weiblichen Schüler unter Leitung des Turnlehrers Hrn. *F. Gambazzi* stattfanden. Auf dem Platze der Scuola Normale Maschile turnte nachher eine Abteilung Seminaristen. Hierauf folgte das Turnen der Lehrer. Der *Lehrerturnverein Zürich* gab drei Gruppen gut einstudirter, originell komponirter Keulenübungen zum Besten. Die Kollegen von Winterthur zeigten in flotten Übungen, wie man sich eine Turnstunde einer Turnklasse (5. und 6. Turnjahre) nach der neuen Turnschule zu denken hat. Die allgemeinen Freiübungen, von denen besonders die 3. und die 4. Gruppe ziemlich hohe Anforderungen in Bezug auf turnerische Fertigkeit stellten, wurden von 48 Turnlehrern ausgeführt. Alle Vorführungen ernteten reichen Beifall der Kollegen und namentlich der anwesenden Locarnesen.

Nach einer kurzen Pause hielt der Verein seine erste Hauptversammlung im Zentralsaal des Schulgebäudes ab. Rasch waren einige statutarische Geschäfte erledigt: 1. Protokoll und Rechnung pro 1899. 2. Wahl der Rechnungsrevisoren. 3. Festsetzung des Jahresbeitrages. Als nächster Festort wurde Freiburg bestimmt. Die Honorirung der Kursleiter wurde analog derjenigen der Kursleiter des eidgenössischen Turnvereins festgesetzt. Länger zu sprechen gaben der Bericht und die Anträge des Vorstandes betreffend zukünftiges Erscheinen der „Monatsblätter für das Schulturnen." Die Versammlung genehmigte einen Vertrag mit der Redaktion der S. L.-Z., wonach das Organ des Vereins in Zukunft als Beilage der Lehrerzeitung erscheinen soll. — An Stelle des eine Wiederwahl des bestimmtesten ablehnenden verdienten Präsidenten, Hr. *Bollinger-Auer*, wurde Hr. *Michel* in Winterthur gewählt. Ebenso bleiben im Vorstand die HH. *Mathey* in Montreux als Vizepräsident und *Müller* in Glarus. Neu wurden gewählt die HH. *J. J. Müller* und *J. Spühler* in Zürich. — Wie der Vorstand, erhielt auch die Redaktionskommission der Monatsblätter eine andere Zusammensetzung. Herr Bollinger trat als Chefredaktor zurück, bleibt aber Mitglied der Kommission. Zum Chefredaktor wurde gewählt Hr. *J. J. Müller*. Hr. Michel in Lausanne bleibt Vertreter der welschen Schweiz, Hr. Wäffler tritt aus.

Den Verhandlungen, welche um 8 Uhr ihren Abschluss fanden, folgten ein gemeinschaftliches Essen in der Turnhalle und nachher eine gemütliche Vereinigung mit Konzert in der „Birreria Nazionale".

In der zweiten Hauptversammlung am Sonntag Vormittag sprach Hr. Major *J. J. Müller* über: Die nationalen Übungen und Spiele und ihre Berücksichtigung im Jugendturnen. Seine Leitsätze wurden mit wenig Änderungen nach lebhafter Diskussion angenommen. Die Versammlung fasste den Beschluss, es sei ein Kurs abzuhalten, der die Lehrer befähigen soll, in den nationalen Übungen zu unterrichten. Noch einige Anregungen und Dankesworte an die HH. Gambazzi und Bollinger-Auer, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die Stunde von 11 bis 12 Uhr blieb den Kongressisten zu ihrer freien Verfügung. Dann fand in der Turnhalle ein sehr belebtes Bankett statt. Der Raum war festlich geschmückt; prächtige Blumenkörbe standen auf den Tischen, und jeder Teilnehmer fand an seinem Platz ein niedliches Sträusschen. Hr. Staatsrat *Simen* brachte den Toast aufs Vaterland, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. Weiter sprachen Hr. Schulinspektor *Mariani* und einige andere Tessiner. Hr. Mathey dankte dem Festort für die ausgezeichnete Durchführung des Festes, und Hr. Spühler schilderte, anknüpfend an das Haupttraktandum des Vormittags, die Art, wie unsere Vorfahren in der Heldenzeit die nationalen Übungen betrieben haben.

Um 3 Uhr brach die Gesellschaft auf, um einen wunderschönen Spaziergang nach Madonna del Sasso und Monte Trinità auszuführen, wo in origineller Weise eine Erfrischung verabreicht wurde. In der Dämmerung traf man wieder in Locarno ein, und jeder verbrachte den Abend nach Gutfinden.

Mit der Veranstaltung einer gemeinsamen Freifahrt am Montag nach der Isola bella und Pallanza verpflichteten die Locarnesen sämtliche Teilnehmer zu grossem Danke. Das prächtige Wetter liess uns die Schönheiten des Lago maggiore in vollen Zügen geniessen.

Um 6 Uhr abends in die Feststadt zurückgekehrt, zog man über den grossen Platz zum Schulgebäude, wo Hr. Bollinger nochmals für alles Gute dankte, das wir empfangen hatten. Damit war der offizielle Abschluss des Festes gekommen.

Die meisten Kongressisten verliessen den Festort am Dienstag in der Frühe. Bei schönstem Wetter trug sie der Bahnzug den Ihrigen zu. Wohl jeder Teilnehmer wird noch lange an das schöne Fest zurückdenken und mit mir einverstanden sein, wenn ich sage: Locarno hat verstanden, es den Turnlehrern anzutun, wie kaum ein Festort zuvor. *B—t.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am 13. August a. c. waren 30 Jahre verflossen, seitdem die HH. Dr. *G. Meyer* von Knonau und Dr. *R. Rahn* an der Universität *Zürich* zu Professoren ernannt worden waren. In dankbarer Anerkennung der Verdienste dieser beiden Gelehrten und Lehrer haben etwa 120 Schüler derselben auf letzten Samstag im Gesellschaftslokale der antiquarischen Gesellschaft in Zürich eine kleine Feier veranstaltet. Seitens der Schüler sprachen die HH. Dr. Herm. Escher, Prof. Dr. Stadler, Prof. Dr. Schweizer und Dr. H. Flach. In edel-bescheidener und herzlicher Weise dankten die beiden Jubilare, über deren Tätigkeit wir in nächster Nr. mehr zu berichten hoffen.

— An der Universität Basel ist Hr. Privatdozent Dr. G. Binz zum a. o. Professor (franz. u. engl. Lit.) ernannt worden.

Baselland. 55. Kantonalkonferenz am 1. Oktober 1900 in *Liestal.* (Fortsetzg.) Über *„Lehrplan und Lehrmittel"* referirten in ausgezeichneter Weise die HH. Schulinspektor *Brunner* in Liestal und Lehrer *Schwander* in Reigoldswil. Unser Lehrplan — seit 1887 obligatorisch — steht mit den Forderungen der meisten fortgeschrittenen Kantone so ziemlich im Einklang; Kantone mit konstant vorzüglichen Schulergebnissen haben aber den für unsere Primarschulen vorgeschriebenen Unterrichtsstoff auf eine längere Schulzeit verteilt. Einige zeitgemässe Forderungen, wie: Bessere Verbindung verwandter Fächer (Konzentration); Schaffung eines erleichterten Überganges vom dritten zum vierten Schuljahr; Herabsetzung einiger Vorschriften auf das Erreichbare; Rücksichtnahme auf Gesamt- und Sukzessivschulen, rufen jetzt schon einer Revision unseres Lehrplanes.

Der Korreferent hält jedoch eine solche angesichts des im Wurfe liegenden Schulgesetzes gegenwärtig nicht für angezeigt.

Die *Lesebücher* tragen kein einheitliches Gepräge: Erstes Schuljahr: *umgearbeitete* Rüeggsche Fibel; zweites, drittes und viertes Schuljahr: Ursprünglicher Rüegg, *Berner* Ausgabe; fünftes und sechstes Schuljahr: Rüegg, *St. Galler* Ausgabe; siebentes bis neuntes Schuljahr: *Solothurner* Lesebuch.) Unsere Fibel ist längst von besseren Werken übertroffen. Einige schlecht gewählte Normalwörter, andere unpassende Ausdrücke, Fehlen der Lineatur bei der Schreibschrift (ein Fehler? *D. R.*), zu viele Schwierigkeiten auf einmal, nicht immer zweckmässige Auswahl der Lesestücke sind die Hauptmängel derselben. Die Sprachbüchlein der Elementarstufe sind im ganzen gut. Immerhin wären einige „gemachte" Erzählungen und eine Anzahl zu hoch gehaltener Beschreibungen durch bessere zu ersetzen und orthographische Übungen einzuflechten. Die Lehr- und Lesebücher für die vierte, fünfte und sechste Klasse sind arm an sprachlichen Musterstücken, lassen in der Auswahl der Gedichte zu wünschen übrig, in der Grammatik gehen sie zu weit, und der realistische Stoff ist durchschnittlich zu hoch gehalten. Die leitfadenartige Beschreibung des Kantons Basellandschaft wäre durch einen Anhang passender Erzählungen und Beschreibungen aus unserm Kanton zu ersetzen.

Die Abstimmung ergab folgende *Beschlüsse:* Der h. Regirungsrat wird ersucht: 1. *Eine kantonale Lehrmittelkommission* einzusetzen und ihr als erste und dringendste Arbeit die Revision des Lehrplanes und der sprachlichen Lehrmittel zuzuweisen. Die Lehrmittelkommission hat zu untersuchen, durch welche zweckdienlicheren, schon vorhandenen Lesebücher die bisherigen zu ersetzen seien. 2. Unverzüglich nach Ablauf des Lieferungsvertrages für Rüeggs Fibel provisorisch das *„Lesebuch für das erste Schuljahr"* von *Karl Pfeiffenberger*, Ausgabe für Baselstadt, in unsern Primarschulen einzuführen.

Wenn allenfalls die Regirung das Gesuch zum zweitenmal abweist, so wird — da die gegenwärtigen Lieferungsverträge für die sprachlichen Lehrmittel im Jahr 1902 ablaufen — die Lehrerschaft von sich aus eine Kommission mit den Vorarbeiten zur Revision des Lehrplans und der Lehrmittel betrauen.

Damit war das Haupttraktandum erschöpft und die Zeit so vorgerückt, dass die Behandlung des Anstellungsvertrages verschoben werden musste.

Unsere Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse steht auf solider, versicherungstechnischer Grundlage. Der Sterbefallbeitrag konnte auf 180 Fr. erhöht werden.

Zu *Ehrenmitgliedern* der Kantonalkonferenz wurden sämtliche Jubilare ernannt. *S.*

Am Bankett nahmen leider kaum 100 Personen teil. Es erreichte seinen Höhepunkt, als Hr. Rektor *Steidinger* seine tragikomische Szene über eine Audienz der Kantone bei Mutter Helvetia zum besten gab.

Bern. „Doch kaum ist ihm das Wort entfahren, möcht' er's im Busen gern bewahren." Was in der letzten Nr. über Turnhallen enthalten war, muss heute teilweise wieder zurückgenommen werden. Der Korr. glaubte, nachdem die Monbijouturnhalle gebaut und die im Schwellenmätteli in Angriff genommen worden war, von einem „andern Wind" berichten zu können, der in Bezug auf die Errichtung von Turnhallen und die Erteiteilung des Turnunterrichtes wehe. Leider hat sich aber in der letzten Stadtratssitzung gezeigt, dass die Devise „Nur im Freien turnen" immer noch die Oberhand hat. Die Frage der Erstellung einer neuen Turnhalle zum Breitenrainschulhaus ist wieder an den Gemeinderat zurückgewiesen worden. Die beiden Kämpen „Methodisches Turnen" und „Freies Turnen" werden sich also nächstens im Stadtrat noch eine Schlacht liefern. —

Die Diskussion über das Gesetz *„Wählbarkeit der Frauen in die Schulkommissionen"* ist bis jetzt eine ziemlich einseitige geblieben, d. h. sie ist fast nur von der dem Gesetz freundlich gesinnten Seite benutzt worden, von den Frauen selbst. In Nichtlehrerkreisen kümmert man sich nicht stark um das Gesetz, man überlässt es seinem Schicksal. Das Interesse an den übrigen Abstimmungsvorlagen (Doppelinitiative) ist zu gross, als dass solche untergeordnete Fragen jetzt stark diskutirt werden könnten. Nicht einmal in Lehrerkreisen regt man sich. Als die der obern Gemeinde angehörige Lehrerschaft sich letzten Samstag zur Aufstellung einer Grossratskandidatur versammelte, wurde eine Diskussion des Gesetzes und eine allfällige Stellungnahme zu demselben einstimmig abgelehnt. Immerhin ist sicher, dass die Lehrerschaft in ihrer grossen Mehrheit *gegen* das Gesetz ist, wenn sie auch den Boden der öffentlichen Agitation nicht betritt. Das ist indes auch nicht nötig, indem die Gesetzesvorlage ohnehin vom Bernervolk zurückgewiesen werden wird. —

An der oben erwähnten Versammlung wurde aus der Lehrerschaft als Grossratskandidat Hr. Oberlehrer Flückiger, Länggasse, portirt. Der Vorschlag wird der freisinnigen Parteileitung und Parteiversammlung zur Annahme empfohlen (ist angenommen. D. R.) Näheres später. —

Neuchâtel. Le 15 Septembre dernier, la *Société pédagogique neuchâteloise* avait sa réunion annuelle avec fête de chant à Peseux. Jusqu'à présent ses statuts ne lui permettaient pas de recevoir les institutrices comme membres actifs, non plus que les maîtres de l'enseignement secondaire, professionnel ou supérieur. Seuls, les instituteurs primaires en activité de service composaient la société pédagogique.

Pourtant, les instituteurs neuchâtelois ne sont pas tous mysogynes. La loi ne les traite pas comme les gendarmes fribourgeois et ne leur défend pas de se marier. Aussi voit-on parmi eux nombre de bons époux et d'excellents pères de famille. Ils y avait même, dans les six sections cantonales, trois ou quatre sections assez galantes pour convier à leurs conférences leurs collègues du sexe féminin. Celles-ci acceptaient généralement l'invitation et quelquefois même ne se refusaient pas à augmenter l'attrait des séances par l'exécution de morceaux de musique ou de chants.

On les avait invitées à Peseux et celles des districts de Neuchâtel et de Boudry avaient même étudié, pour le concert, de fort jolis chœurs.

Plus d'une fois, la proposition de recevoir ces aimables collègues comme membres actifs de la Société pédagogique avait été faite et discutée. Mais, malgré la chaleur avec laquelle quelques-uns plaidaient la cause du beau sexe, les mysogynes l'emportaient, au grand dépit des institutrices et de leurs partisans. Fatiguées d'attendre l'ouverture de cette porte qu'on s'obstinait à tenir fermée, sur l'initiative d'un groupe d'institutrices locloises, ces dames s'étaient décidées à fonder une section pédagogique féminine. La société existe maintenant, a adopté ses statuts, adhéré à la Société pédagogique de la Suisse romande et donné la présidence d'honneur à M. Quartier La Tente chef du département de l'Instruction publique. La présidente en titre est Mlle Lise Huguenin au Locle.

A vrai dire, la société pédagogique féminine neuchâteloise n'a encore qu'une section, celle du Locle et ne compte pas encore un bien grand nombre de membres. Mais elle a des séances réguliéres, où, paraît-il, on travaille beaucoup et sérieusement, avec toute la foi qu'ont des apôtres dans la bonté de leur cause.

Est-ce pour cela qu'à Peseux la question de l'admission des institutrices, dans la Société pédagogique *masculine,* a de nouveau été discutée et, cette fois-ci, résolue affirmativement? — C'est bien possible. Toujours est-il qu'aujourd'hui la porte est enfin ouverte. Il sera intéressant de voir les effets de cette décision.

Dans la même séance, les instituteurs ont longuement discuté l'opportunité d'admettre aussi comme membre actifs de la Société, ainsi que cela se fait dans la plupart des autres cantons suisses, les membres du corps enseignant à tous les degrés et même tous les citoyens qui s'intéressent à l'éducation de la jeunesse. Mais la majorité a trouvé sans doute que l'effort accompli était assez grand. Elle s'est donc prononcée pour la négative. La Société pédagogique neuchâteloise reste la société des instituteurs et institutrices primaires.

M. Quartier La Tente, chef du département de l'Instruction publique, avait-été invité à la fête. Il a prononcé à cette occasion un discours où il a constaté que la revision de la loi sur l'Instruction publique a produit dans notre canton une certaine crise. Mais il a la conviction qu'une détente se produira dans un sens favorable aux intérêts de l'école neuchâteloise et des membres du corps enseignant, dès qu'on aura mieux compris ses intentions et le but auquel il vise.

En attendant, la revision n'avance pas beaucoup. La Commission du Grand conseil, chargée de l'examen du projet

de loi n'a encore eu qu'une seule session, où on n'a pas fait grande besogne. Elle a cependant voté un principe interdisant aux membres du corps enseignant de faire partie des autorités communales, ce qui déplaît-fort aux intéressés. Aussi les protestations ne manquent pas. *B.*

Schaffhausen. (Korr). Donnerstag, d. 17. ds. gelangten die Arbeiten der kantonalen *Lehrmittel- und Lehrplankommission* zu einem vorläufigen Abschlusse. Die vorgelegten zwei Entwürfe von Spezial- Lehrplänen für zwei- und vierklassige Elementarschulen, wurden rasch durchberaten und die wesentlichen Punkte der Begleitschrift an den Erziehungsrat festgestellt. Den beiden Plänen kommt durchaus keine verbindliche Bedeutung zu; es haben vielmehr sämtliche Schulanstalten die Kompetenz und Pflicht die ärztlichen Verhältnisse bei Ausarbeitung ihrer konkreten Spezialpläne möglichst zu berücksichtigen, und es wird überall der Wert der Lehrplanbearbeitung empfunden werden. Die der Kommission zugestandene Frist wurde als unangenehm kurz empfunden, und die sich geltend machenden Ideen mussten nach Möglichkeit Kompromiss- und Mehrheitsgestalt annehmen. Immerhin würde das Resultat der kantonalen Lehrerschaft Dienste leisten, namentlich dann, wenn hinsichtlich des verbalen und sachunterrichtlichen Gedächtnismaterials Mass gehalten wird.

Nachmittags desselben Tages wurde durch das Erziehungssekretariat der Lehrer- Samariterkurs eröffnet. Wohl alle 26 Teilnehmer haben es empfunden, dass der Leiter des Kurses, Herr Dr. Sommer, mit Eifer und Geschick der guten Sache sich widmet, und es darf nicht bezweifelt werden, dass die in Aussicht stehende ernstliche Arbeit gute Früchte zeitigen wird.

Am nachfolgenden Samstag beriet dann abschliessend die Kommission für *Heimatkunde* die Vorbereitung der projektirten Heimatkunde-Ausstellung, und es wird nicht ausbleiben, dass die vereinigten drei Bezirkskonferenzen am 14 Nov. zu den nötigen Entschlüssen und Beschlüssen gelangt.

Schwyz. Einsiedeln feierte mit seinen 1300 Schulkindern ein glänzendes Jugendfest mit einem feierlichen *Feldgottesdienst*, der die Herzen all zu Gott erhob, mit brillantem *Festzug* durch die Strassen des Dorfes und einem *Festspiel* beim neuen Schulhause. Von nah und fern und namentlich vom Zürichsee kam das Publikum scharenweise nach der Waldstatt gepilgert.

Das Festspiel *„Wanderung durch die Heimat“* — mit unsern Zwecken entsprechenden Einlagen — ist ein melodienreicher Liederzyklus mit verbindenden Gedichten. Lieder und Orchestermusik sind von *Josef Petz*, Direktor der Elisabeth-Volksschule in Gratz, der es versteht, den Kindern Herz und Gemüt abzulauschen und daraus prächtige Perlen in Liederform zu schaffen. Herrliche, gesunde Alpenluft und frischer Odem Gottes wehn uns aus den lieblich schönen Weisen an; wir fühlen uns ins frohe Jugendleben, in die wundervolle herrliche Natur versetzt. — Nicht minder glücklich und trefflich waren die Deklamationen, von denen die meisten von unserm einheimischen Poeten *Meinrad Lienert* gedichtet sind.

Was das Festspiel Herrliches bot in Feld und Wald, in Tal und Höhn, das war personifizirt im Festzug, dessen Kern und Stern die Schweiz, unsere teuere Heimat, bildete. Es würde uns zu weit führen, wollten wir all die Bilder entrollen, welche uns führten von der blumigen Au mit den zartblauen Vergissmeinnicht, den roten Primeln und wie die Blumengeister alle heissen bis hinauf zu den Höhen, wo der Senn seinen Aufzug hält mit Treicheln, mit Jodeln und Alphornblasen, dass es widerhallt zu Berg und Tal. Einer Gruppe dürfen wir an dieser Stelle nicht vergessen. Bekanntlich beging in jüngst verflossenen Tagen die ganze zivilisirte Welt das Fest der fünfhundertsten Wiederkehr des Geburtstags Gutenbergs. Da liess sich Einsiedeln, wie sich's den Jüngern der schwarzen Kunst allhier gebührt, nicht nehmen, dem grössten Feldherrn aller Zeiten verdiente Huldigung zu bringen durch eine sinnreiche lebendige Darstellung des Namens: „Johannes Gutenberg“ und der Fortentwickelung der Buchdruckerkunst von ihren Anfängen bis zur Neuzeit.

Bei Schluss des Festspiels intonirte die Bezirksmusik das Bundeslied, und von den Lippen der Kinder, aus dem Herzen des Volkes rauschte es mächtig: „Heil dir Helvetia!“ Als das Lied verklungen, tönte es wie aus einem Munde: „Heimat lebe hoch!“

Nach den landesüblichen und turnerischen Spielen lagerten sich zu einem köstlichen Abendimbiss jung und alt in malerischen Gruppen auf grünem Rasen. Böllerschüsse ertönten; die kleinen Tambouren in alter Schweizertracht wirbelten die Retraite. Das vierte einsiedl. Jugendfest war zu Ende. Singend und jauchzend, einen Maien der schönsten Erinnerung in der Brust, zogen die Kinder von Stadt und Land heimwärts.

Da Einsiedeln nur alle 7—10 Jahre Jugendfest feiert, dürfte es dem Schreiberlein dies kaum mehr vergönnt sein, mit den Elfen sich zu freuen, mit den kleinen Kobolden zu scherzen und mit den Älplern zu jauchzen. Doch was macht's, wenn auch die Blätter fallen von unserm Lebensbaum, was wir anstrebten, ist eine religiös-sittliche, nationale Bildung der Jugend. „Wir gehören ja alle Gott, dem Vaterlande und der Menschheit.“

Glück auf dem Volk, das stets zur Sonne strebt,
Für Geistesbildung hohe Opfer wagt,
Das wie ein stolzer Aar die Schwingen hebt,
Bis ihm das Lied in ewiger Klarheit tagt. *Lienert.*

Zürich. In der *methodisch-pädagogischen Sektion des Lehrervereins Zürich* macht Hr. Prof. Dr. Meumannnächsten Winter einen Versuch, die Lehrer in einem fortlaufenden Kurs in das Gebiet der experimentellen Psychologie und Pädagogik einzuführen. Der Kurs wird vorwiegend Experimentirkurs sein und bezwecken, die Teilnehmer praktisch mit den neuen Untersuchungsmethoden bekannt zu machen. Das Programm sieht im wesentlichen folgende Gebiete vor: *a)* Grundbegriffe der psycho-physischen Methoden und Sinnespsychologie za. 4 Stunden. *b)* Die elementaren Gefühls- und Willensversuche (Ausdrucks- und Reaktionsmethoden) 3—4 Stunden. *c)* Experimente über Gedächtnis und Aufmerksamkeit (Reproduktionsmethoden von Galton und Scripture, Smith und Ziehen, die Gedächtnismethoden von Ebbinghaus und Müller und die Versuche über die Schwankungen der Aufmerksamkeit von Lange, Eckner, Pace u. a.) za. 3 Stunden. *d)* Der Rest des Semesters soll den pädagogischen Versuchen gewidmet sein, wie den Ermüdungsmessungen u. dgl. Der Kurs wird je Mittwoch abends 6¼—7 Uhr stattfinden, und zwar im psychologischen Institut der Hochschule (im Hochschulgebäude Parterre links, in der frühern Wohnung des Pedells), da dort die nötigen Apparate aufgestellt sind; erster Abend Mittwoch den 31. Oktober. Hr. Prof. Meumann behält sich vor, nach Weihnachten die Zusammenkünfte nur je alle 14 Tage zu halten. Infolge des beschränkten Raumes und um einen Einblick in die Zahl der Teilnehmer zu bekommen, haben die Mitglieder des L. V. Z., die am Kurs sich zu beteiligen wünschen, sich beim Präsidenten, Hrn. Lehrer *Jakob Winteler,* Culmannstrasse 40, Oberstrass, zu melden.

Deutschland. *Baden.* Am 1. und 2. Oktober hielt der badische Lehrerverein (gegründet 10. Mai 1876) seine achte Generalversammlung in Mannheim ab. Nahezu 2000 Mitglieder waren anwesend. Sympathische Grüsse von dem Vertreter des Ortsausschusses (Ihering), dem Bürgermeister (v. Hollander), des Stadtschulrates (Dr. Sickinger), von Oberschulrat Dr. Weygoldt, von den Vertretern des baierischen Lehrervereins (Hildebrand in Kaiserslautern), des württembergischen Lehrervereins (Wink, Stuttgart) u. a. bildeten die Eröffnung der ersten Tagung, in der ein Vortrag des Hrn. Thum, Lehrer in Karlsruhe: *„An der Wende des Jahrhunderts. Woher — Wohin?“* das Hauptinteresse bot. Die Geschichte des badischen Schulwesens, die Tage der Leiden und Hoffnungen der badischen Lehrerschaft führte der Vortrag den Zuhörern vor die Augen. „Wir kommen aus einer Zeit der Verkennung der Volksschule und ihrer Arbeiter, wenn auch in Worten der hohen Bedeutung unserer Arbeit schon oft gedacht worden ist. Wohl hat sich die Volksschule erst so recht in diesem Jahrhundert gebildet, und aus dem Schulhalter ist ein Pädagoge geworden, dank der unermüdlichen Arbeit von Kämpen für Licht und Freiheit. Das Werk ist noch lange nicht vollendet. Viele Fragen und Aufgaben stellt das hinabsinkende Jahrhundert dem aufsteigenden.“ Die badische Lehrerschaft hat ihre Ziele im Heidelberger Programm aufgestellt (1894); sie wird daran festhalten. Die einzelnen Punkte durchgehend, stellt Hr. Thum folgende Forderungen auf:

„1. *Bedeutung der Volksschule.* Die hohe Bedeutung der Volksbildung für Volksgesittung und Volkswohlfahrt fordert in

Baden dringend eine Steigerung derselben durch Vertiefung und erziehlich wirksame Durcharbeitung der nach pädag. Grundsätzen verteilten Bildungsstoffe der Volksschule und infolge davon eine Erweiterung der 16stündigen wöchentlichen Unterrichtszeit.

2. *Lehrerbildung.* Wir müssen im Interesse der Volksbildung eine Vervollkommnung der Lehrerbildung fordern in der Weise, dass eine Trennung der Allgemeinbildung und Fachbildung eintritt, dass die Allgemeinbildung breiter und tiefer anzulegen ist und nicht in abgesonderten, sondern in den allgemeinen höhern Bildungsanstalten erworben wird, und dass das Lehrerseminar den Charakter einer pädagogischen Fachschule (ohne Internat) erhält.

3. *Fachaufsicht.* Im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der Volksschule und im Hinblick auf eine befriedigende Lösung der unterrichtlichen und erziehlichen Aufgaben derselben fordern wir staatliche Schulaufsicht durch Schulmänner, welche sich durch eine gründliche allgemeine und fachwissenschaftliche Bildung auszeichnen und in der Volksschulpraxis bewährt haben. Damit verlangen wir auch die Aufhebung der schultechnischen Befugnisse des Ortsschulrates.

4. *Lehrerbesoldung.* Nur ein von Nahrungssorgen befreiter, von Berufsfreudigkeit durchglühter, intelligenter Lehrerstand vermag in unserer Zeit die hohe Aufgabe der Schule zu erfüllen; darum Gleichstellung der Lehrer in den Gehaltsbezügen mit denjenigen Beamten, denen sie nach Bildungsgang und Bedeutung ihrer Tätigkeit gleichzuachten sind; Einreihung der Lehrer an der ihnen danach zukommenden Stelle des Beamtentarifs! (Etwa 10 % der bad. Lehrer beziehen den Höchstgehalt von 2000 Mk.; über 68 % noch nicht 1600 Mk. Gleichzuachtende Beamte haben 700—800 Mk. mehr).

5. *Kirchendienste.* Der Volksschullehrer ist Lehrer, Erzieher und Staatsbeamter und nicht mehr Diener der Kirche! Darum Aufhebung jeglichen Zwangs zur Übernahme kirchlicher Dienste! (Die I. Kammer ist diesen Sommer nicht mehr auf das von der Regirung vorgelegte und von der II. Kammer gutgeheissene Gesetz eingetreten, das den Organistendienst auf dem Boden des freien Übereinkommens, statt der zwangsweisen Übertragung auf die Lehrer, ordnen will). Die edle Sache, die wir vertreten, ist keine egoistische, sondern eine vaterländische. Möge das kommende Jahrhundert uns gestählt finden im ausdauernden, besonnenen Kampfe! Möge die Lehrerschaft nie vergessen, dass alle Erfolge in erster Reihe durch unsere Einigkeit bedingt sind. Einig sind wir eine Macht, mit der man zu rechnen hat und in der gegenwärtigen Zeit auch rechnet. Führen wir den Kampf aus mit der Begeisterung Diesterwegs, der einst gesagt hat: Das Volk, welches die beste Schule hat, ist das erste Volk; ist es dies nicht heute, so wird es dies morgen sein."

Der *Badische Pestalozziverein* hat seit 1846 an die Hinterbliebenen von 1352 verstorbenen Mitgliedern die Summe von 1,177,998 Mk. ausbezahlt. Das Vermögen beträgt zur Zeit rund 777,500 Mk. Mitglieder des Vereins sind 2834 Lehrer.

In *Bayern* hat die konservativ-katholische Partei in der Kammer die Mehrheit; darum versucht die Kirche ihre Macht über die Schule auszudehnen. Mit allen Mitteln wurde in München versucht, die Wahl eines Hrn. Kerschensteiner zum Oberlehrer zu verunmöglichen, weil — derselbe eine protestantische Frau hat und seine Kinder protestantisch erziehen lässt. Umsonst; der sonst willfährige Minister Dr. Landmann erteilte die Genehmigung zur Wahl. Darauf schritt die Kirche zur Exkommunizirung des Hrn. Kerschensteiner und dreier anderer Lehrer, die in gleichem Falle sind wie er, und das erzbischöfliche Ordinariat untersagte denselben die weitere Erteilung des Religionsunterrichts . . . Ob die Tatsache, dass die Simultanschule in München trotz der Warnung seitens der Klerikalen dieses Jahr eine stärkere Zahl von Anmeldungen aufzuweisen hat, mit diesen Vorgängen in Beziehung steht?

Österreich. Der deutsch-österreichische Lehrerbund umfasst z. Z. 12 Verbände mit zusammen 17,343 Mitgliedern. Es gehören dem Verbande an

1.	Der Deutsch-österr. Landeslehrerverein in Böhmen mit		80	Sekt.,	6526 Mitgl.
2.	Der Niederösterr. Landeslehrerverein mit		31	„	4635 „
3.	Der Mährische Lehrerbund	„	41	„	2330 „
4.	Der Oberösterr. Lehrerverein	„	44	„	1171 „
5.	Der Lehrerverein Steiermark	„	24	„	1066 „
6.	Der Schlesische Lehrerverein	„	12	„	681 „
7.	Der Salzburger Lehrerverein	„	18	„	349 „
8.	Der Kärnthner Lehrerbund	„	23	„	653 „
9.	Der Vorarlbergische Lehrerverein	„			123 „
10.	Der Lehrerverein Czernowitz	„			37 „
11.	Lehrerverein Gotschel	„			28 „
12.	Lehrerverein Südtirol	„			14 „

England. Bei der gegenwärtigen Situation gab der afrikanische Wind in den *Parlaments-Wahlen* zumeist den Ausschlag und weit, weit hinten in der Reihe der Gründe für und gegen einen Kandidaten kommen Fragen der Erziehung und Bildung in Betracht; dennoch hatte der englische Lehrerbund seine Lokalsektionen beauftragt, jedem Kandidaten folgende Fragen vorzulegen: 1) Sind Sie für eine gesicherte Anstellung der Lehrer, welche unbegründete Entlassung der Lehrer verunmöglicht? 2) Für grössere Staatsbeiträge an die kleinen Schulen? 3) Für Organisation höherer Schulen, die auch dem Kind des Arbeiters offen stehen? 4) Für erweiterten Elementarunterricht? 5) Für Steuerbefreiung der Freien Schulen? 6) Für Anstellung von nur patentirten Lehrkräften an öffentlichen Schulen? 7) Für staatliche Aufsicht über die Arbeit der Kinder neben den Schulstunden? — Um die Unterstützung der Lehrer zu sichern, geben Kandidaten aller Parteien „satisfactoring replies". Als besondere Lehrerkandidaten traten 4 Männer in den Wahlkampf: Mr. E. Gray (Kons.) und Mr. J. K. Yoxall (Lib.), die beiden Sekretäre des Lehrerbundes und bisher Mitglieder des Parlaments, Mr. Macnamara, der Redaktor des Schoolmaster, und Mr. Horobin in Süd-London, der als liberaler Kandidat in Suffolk auftrat. Die drei erstgenannten wurden gewählt: Mr. *E. Gray* in Westham, Ost-London, (Majorität 2480), Mr. *Yoxall* in Nottingham (384) und Mr. *Macnamara* in North Camberwell, London, gegenüber dem frühern Präsidenten des Londoner Schoolboard, Mr. Diggle (1335). Mr. Macnamaras Wahl war der erste liberale Erfolg in London. Wie sehr der Krieg die Wahl beherrschte, geht aus der Erklärung Diggles hervor, die da sagte: Jeder Sitz, den die Regirung in dieser Wahl verliert, wird von den Buren als ein Sieg für sich betrachtet. — Nun, Mr. Macnamara ist als Sohn eines Soldaten des Krimkrieges und als Imperialist nichts weniger als ein Freund der Buren; aber im Parlament wird er der Schule mehr nützen als Diggle; er gilt als ein hervorragender Plattformredner.

Totenliste. In Walkringen ist am 6. Oktober Hr. a. Lehrer *J. G. Schori* gestorben. Sein Humor hat ihm in jüngern Tagen viel Lob eingetragen. Die Beilagen „Alpenhorn" und „Joggeli" des Emmenthaler Boten brachten manch gelungenen Beitrag aus seiner Feder. — Einen Meister der Tonkunst, erfolgreich und gefeiert wie wenige, grüsste der Todesengel am 27. September in Luzern: Hrn. *Gustav Arnold.* Geboren 1831 in Altorf, verbrachte G. Arnold 15 Jahre in England als Organist und Chordirektor. Nach seiner Rückkehr übertrug ihm die luzernische Regirung den Gesangunterricht an der Kantonschule; daneben dirigirte er die „Liedertafel" und den Cäcilienverein. Er führte die Kammermusikabende in Luzern ein. Durch seine Winkelried-Kantate (1886) und die Rütlikantate (1891) sicherte er sich ein bleibendes Denkmal. Als Nachfolger Webers (1873) stund er jahrelang an der Spitze des Kampfgerichtes an eidgen. Sängerfesten. Mit Feinheit und Humor wusste er zu den Sängern zu sprechen. Nicht dieselbe Begeisterung fand sein Wort, als er 1890 als Präsident des Organisationskomites den Lehrertag zu Luzern eröffnete. In den letzten Jahren wirkte er als Schulinspektor des Kreises Luzern. Seine Anschauungen waren konservativ; auf dem Gebiete des Gesanges war er ein Mann der Anregung und des Fortschritts, ein Künstler.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herr R. Hess, Hegibachstrasse 22, Zürich V.

Schweizerischer Lehrerverein.

27. und 28. Oktober 1900 in St. Gallen.

Lehrerheim und Unterstützungskasse.

Anträge des Herrn S. Walt.

I. Die Delegirtenversammlung des S. L. V. beauftragt den Zentralvorstand, mit Hülfe des Instituts der Erholungs- und Wanderstationen und in Ausführung von Art. 5, c der Statuten des I. E. W. eine Hülfskasse für kranke, bedürftige Lehrer zu organisiren.

II. Die D. V. erklärt sich im Prinzip für die Errichtung eines Heims für schweiz. Lehrer im Sinne der Ausführungen des Referenten.

III. Die D. V. beauftragt den Z. V., die Initiative zur Realisirung der Idee zu ergreifen und zu diesem Zwecke eine leitende Kommission zu ernennen, der in Verbindung mit dem Zentralvorstand die Aufgabe zukommt, alle nötigen Vorarbeiten zur Errichtung eines schweiz. Lehrerheims zu treffen und zu Handen der nächsten Delegirtenversammlung bestimmte Vorschläge einzubringen, wobei ein erster angemessener Beitrag des S. L. V. an das Unternehmen in Aussicht gestellt wird.

IV. Die Delegirten des S. L. V. erklären sich bereit, in ihren Kreisen für die Idee eines Lehrerheims zu wirken, die Schaffung von Pflegschaften zu inszeniren und die Errichtung des Heims nach Kräften zu fördern.

Die ökonomische Stellung der Lehrer in der Schweiz.

Thesen von C. Schmid.

1. Trotzdem mehrere Kantone in den letzten Jahren hinsichtlich der Lehrerbesoldungen erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen haben, ist die ökonomische Stellung eines grossen Teiles der schweizerischen Lehrerschaft auch heute noch ungenügend, indem

a) Sowohl die Minima als Maxima der Barbesoldungen fast allerwärts weit hinter den in Biel (1898) geforderten Ansätzen [1]) zurückstehen;

b) Die Mehrzahl der Kantone noch keine gesetzlichen Bestimmungen über genügende staatliche Ruhegehalte besitzt, oder dieses Institut überhaupt nicht kennt;

c) Stellvertretungskassen in den meisten Kantonen fehlen und da, wo sie vorhanden sind, zum Teil einer richtigen Organisation entbehren;

d) Witwen- und Waisenkassen in sechs Kantonen und Halbkantonen gar nicht existiren, in andern so organisirt sind, dass sie nicht irgendwie wirksame Unterstützungen verabreichen können;

e) Lehrer und Lehrerinnen einander in Pflichten und Rechten nicht gleichgestellt sind.

2. Der S. L. V. begrüsst es daher lebhaft, dass in der letzten Session der Bundesversammlung die Subvention der Volksschule durch den Bund wieder zur Beratung gebracht worden ist, und gibt sich der festen Hoffnung hin, dass diesmal eine befriedigende Lösung der Frage gefunden werde, da es speziell den Bergkantonen nur durch dieses Mittel ermöglicht wird, ihren Lehrern eine sichere ökonomische Stellung (Fr. 800—1200 Besoldung an Halbjahrschulen) zu bieten.

3. Der S. L. V. hält daran fest, dass die Unterstützung der schweizerischen Volksschule in erster Linie Bundeshülfe sein soll, im Sinne seiner früher an die eidgenössischen Räte gerichteten Eingaben.

4. Der S. L. V. verkennt die Schwierigkeiten, die sich auch dann noch der Hebung der in Ziffer 1 lit. *a, b, c, d* und *e* gerügten Übelstände entgegenstellen, nicht, betrachtet es aber als eine seiner Hauptaufgaben, an der Überwindung derselben nach Kräften mitzuhelfen.

5. Speziell machen es sich die Mitglieder des S. L. V. zur Pflicht, im Sinne der in Biel gefassten Beschlüsse für möglichst rasche und ausgibige Äuffnung der Lehrerwaisenstiftung — der ersten schweizerischen Hülfskasse auf Schulgebiet — tätig zu sein.

[1]) *a)* Grundgehalt von Fr. 1500 nebst Wohnung, Holz, Garten und nach je fünf Dienstjahren Alterszulagen bis zum Maximalgehalt von Fr. 2500; *b)* staatlicher Ruhegehalt, der nach 25 Dienstjahren der Hälfte der gesetzlichen Barbesoldung gleichkommt und mit jedem weitern Dienstjahr um 1 % der letztern ansteigt.

Die Anstellungsverhältnisse der schweizerischen Lehrer.

Thesen des Hrn. Ch. Beetschen.

1. Die Anstellungsverhältnisse der schweizerischen Lehrer weisen grosse Verschiedenheiten auf. Sie richten sich nach den kantonalen Eigenheiten, was durchaus zu begrüssen ist.

2. Bei einer aufmerksamen Prüfung fallen aber verschiedene Übelstände auf. Pflicht der schweizerischen Lehrerschaft ist es, dieselben beseitigen zu helfen.

3. Der S. L. V. stellt in dieser Beziehung folgende Forderungen auf:

a) Die Lehrer werden durch die Gemeinde auf den Vorschlag der zuständigen Behörden gewählt; in den grössern Schweizerstädten kann die Wahl städtischen Behörden übertragen werden.

b) Eine zu kurze Amtsdauer ist sowohl für den Lehrer wie für die Schule und Gemeinde ein grosser Nachteil.

c) Wo die periodische Wiederwahl eingeführt ist, sollte die Amtsdauer wenigstens sechs Jahre betragen.

d) Die Ausstellung von Patenten mit beschränkter Dauer halten wir für des Lehrerstandes unwürdig. Ausgenommen werden Bestimmungen betr. Amtsenthebung.

e) Eine willkürliche Versetzung von einer Gemeinde in eine andere sollte sich der Lehrer nicht gefallen lassen müssen.

f) Bei Anstellungen sollte von Probelektionen Umgang genommen werden.

4. Um sich gegen gewisse Gefahren der periodischen Wiederwahl zu schützen und überhaupt ihre Standesinteressen zu verfechten, verbindet sich die Lehrerschaft aller Kantone zu starken Lehrervereinen. Im S. L. V. finden dieselben das gemeinsame Band für ihre Bestrebungen.

Kleine Mitteilungen.

— *Rekrutenprüfungen der nächsten Woche (29. Okt. bis 5. Nov.)* Altdorf 29.—31. Okt.

☛ Wir machen die Leser auf das Konzert des *Lehrergesangvereins Zürich* in **Horgen** aufmerksam, dessen reichhaltiges Programm einen schönen Genuss verspricht.

— *Besoldungserhöhungen.* Neubrunn-Turbenthal, bei Wahl des Hrn. Bachofen, Zulage von 300 Fr., ev. Altstätten je 200 Fr.

— Wädensweil verlegt die Kurse der Handwerkerschule ausschliesslich auf den Werktag.

— Die Abstinenz nimmt zu: die Gesellschaft Alkoholfreier Weine in Meilen — Diplom I. Kl. an der landwirtschaftlichen Ausstellung in Wald — die anfangs mit grossen Schwierigkeiten kämpfte, hat schon einen jährl. Absatz von 400,000 Flaschen.

— Ein Ausschuss deutscher Schulmänner und Lehrervereine erlässt einen Aufruf zu einem Denkmal für *Dörpfeld* und einer Dörpfeldstiftung, deren Zweck später bestimmt wird. Beiträge sind an Lehrer Fr. W. Schnöring in Barmen, Gewerbeschulstr. 109a zu senden. Das Denkmal soll in Barmen errichtet werden.

— Der Berliner Lehrerverein organisirt — im 53. Semester — diesen Winter 24 wissenschaftliche Vorlesungen für Lehrer. Ein Kurs kommt nur zur Ausführung bei 15 Anmeldungen.

— Im Verlage von R. Voigtländer, Leipzig erscheint eine neue pädagogische Zeitschrift: „Die deutsche Privatschule.“ Zeitschrift für das gesamte deutsche Privatschulwesen im In- und Auslande einschliesslich der Pensionate. Organ des allg. deutschen Privatschullehrervereins und in dessen Auftrag. Herausgegeben von C. W. Debbe in Bremen. 12 Hefte. Jährl. 4 Mk.

— In Österreich sind neuerdings 8 Lehrer gemassregelt, d. h. ihrer Stellen enthoben worden „aus Dienstrücksichten“, ohne Disziplinaruntersuchung.

— Die Stadt Hamm hat den Platz zu einem Denkmal für ihren *Ehrenbürger* Dr. Falk, weiland Kultusminister in Preussen, verweigert.

— In *Dortmund* ist für die Mittelschulen die Verlegung des gesamten Unterrichts auf den Vormittag versuchsweise auf ein Jahr beschlossen worden.

Verlag **W. Kaiser,** Bern.

Rufer, H., **Exercices et Lectures,** I. mit Vokabularium —.90, 13 Ex. 10.80
„ II. „ 1.—, „ 12.—
„ III. „ 1.30, „ 15.60

Sterchi, J., **Schweizergeschichte,** neue, reich illustrirte Auflage, einzeln 1.20, 13 Ex. 13.20

— **Geographie** der Schweiz mit dem Wichtigsten aus der allg. Geographie nebst Anhang, enthaltend angewandte Aufgaben, einzeln 55 Cts., 13 Ex. 6.60

Reinhard, **Vaterlandskunde.** Fragen, gestellt an den Rekrutenprüfungen, mit einer stummen Karte. br. 60 „ 13 Ex. 7.20

Wernly, G., **Aufgabensammlung f. d. Rechnungsunterricht.**
I. Heft: Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach benannten Zahlen brosch. 40 Cts., 13 Ex. 4.80
II. „ gemeine Brüche „ 40 „ „ 4.80
III. „ Dezimalbrüche „ 40 „ „ 4.80
IV. „ Vielsatzrechnung „ 50 „ „ 6.—

Jakob u. Spreng, **Geschäftsaufsätze** in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen geb. 1.50
— Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung „ 1.30
— Aufgaben dazu „ 40 „ „ 4.20
— Buchhaltungshefte, enthaltend in einem Heft **Kassabuch, Journal, Hauptbuch** und **Inventar** Dtz. 4.80 St. 50 Cts.
dasselbe, vierteilig in Mappe „ 6.60 „ 65 „
— Rechnungsführungsheft „ 4.80 „ 45 „

Stucki, G., Unterricht in der Heimatkunde; geb. 1.20 Cts.
— Materialien für den Unterricht in d. Geographie; geb. 4.— „
— Aufgaben zur Naturbeobachtung, brosch. 25 „ Dtz. 2.70

Volkslied. Sammlung schönster Melodien: XII. Aufl. „ 30 „ 13 Ex. 3.60

Der **Zeichenunterricht in der Volksschule,** von C. Wenger.
I. Teil: 183 Figuren, kart. 3.—
II. „ 141 „ „ 3.—
Von der gesamten Fachkritik als ausgezeichnetes Lehrbuch empfohlen.

Neues Zeichnen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen; 48 Tafeln, 60/90 cm; Serie I Preis 8.50, Serie II Preis 10.—

Schweiz. Geographisches Bilderwerk, 12 Bilder, 60/80 cm.
Serie I: Jungfraugruppe, Lauterbrunnental, Genfersee, Vierwaldstättersee, Bern, Rhonegletscher.
Serie II: Zürich, Rheinfall, Lugano, Via Mala, Genf, St. Moritz. Preis pro Bild 3 Fr., pro Serie 15 Fr.; auf Karton mit Oesen 80 Cts. pro Bild mehr. **Kommentare** zu jedem Bilde gratis.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, 8 Tafeln, 60/80 cm. Preis einzeln Fr. 3.—, auf Karton mit Oesen Fr. 4.—. Inhalt: Familie, Schule, Küche, Frühling, Sommer, Herbst, Winter.

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen Technologische Tafeln und geogr. Charakterbilder.

Naturhistorische Präparate, Physikalien und Chemikalien.

Kirchengesangbücher nur in sehr soliden Einbänden von Fr. 1.15 an.

Sämtliche an Primar- und Sekundarschulen gebräuchlichen Lehrmittel. Heftfabrik. Schreib- und Zeichenmaterialien.

Kataloge gratis. [O V 519]

Jucker-Wegmann,
Zürich
Schifflände Nr. 22
Papierhandlung en gros.
Grösstes Lager
in Schreib- und Postpapieren, Zeichnenpapieren, Packpapieren,
Fabrikation von Schul-Schreibheften; Kartons u. **Papiere** für den Handfertigkeits-Unterricht. [OV 383]
Eigene Linir- und Ausrüst-Anstalt.

Zürichs schönster Aussichtspunkt
Ausflugsort Waid!
3/4 Std. von der Stadt entfernt.
☛ **Restauration** mit grossem **schattigem Garten. Prachtvoller Spaziergang! Waldweg** durchs **Käferholz.** (O F 3897) [O V 360]
— Tramway bis Milchbuck. —
Empfiehlt **F. Knecht.**

20% Rabatt 20%!
Eingetretener Familienverhältnisse wegen
Total-Ausverkauf
meines Tuchversandgeschäftes.
Das Warenlager im Werte gegen
***** Fr. 120,000. — *****
enthält Halbwollstoffe, Bukskins, Cheviots, Tuche und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider; Paletotstoffe, Damenkonfectionsstoffe. [O V 464]
Einkauf lohnend, auch bei momentanem Nichtbedarf!
Tuchversandhaus **Müller-Mossmann,** Schaffhausen.
Rabatt 20%! Muster franco!
!Liquidation! 20% Rabatt!

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.
(O F 1769) [O V 336]

Methode Gaspey-Otto-Sauer
zur Erlernung der neueren Sprachen.
Soeben ist erschienen:
James Connor, Manuel de Conversation en français, en allemand et en anglais à l'usage des écoles et des voyageurs. — Französisch-Deutsch-Englisches Konversationsbüchlein zum Gebrauche in Schulen und auf Reisen. — Conversation-book in French, German and English for the use of schools and travellers. — *12. verbesserte Auflage.* 12⁰. In rot Lwd. geb. M. 2. 40. [O V 536]

... Der Versuch im ersten Teil, die Grammatik durch Beispiele zu lehren, ist vortrefflich ausgeführt. Man wird in diesem Teil des Buches ein herrliches Hülfsmittel zur Wiederholung oder Einübung der grammatischen Schwierigkeiten finden. Die Wahl des Stoffes und der Beispiele ist dem Verfasser ausserordentlich gut gelungen. Die Gespräche, die Muster, in einem Wort, alles im Buche ist gut gewählt und zweckmässig angewendet. Die Übersetzungen in den drei Sprachen sind immer idiomatisch und sprachrichtig. Es ist unmöglich, das Buch zu gebrauchen, ohne einen Gewinn davon zu haben. *Pädag. Monatshefte.*

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages von **Julius Groos'** Verlag in **Heidelberg.**

Gelegenheitskauf.
Ein gebrauchter, sehr gut erhaltener **Blüthner-Flügel** für 700 Fr., passend für **Gesangvereine** etc. [O V 440]
Offerten erbeten unter Chiffre O F 4385 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Für Mittelschulen!
Materialien für die kursorische Behandlung der vergleichenden Geographie
von **Ch. Müllener,**
Sekundarlehrer in **Herzogenbuchsee.**
Preis per Exemplar **1 Fr.**
Dutzendweise à **80 Cts.**
Zu beziehen beim **Verfasser.**
(O F 5055) [O V 542]

Die besten
Schultinten
liefern [O V 173]
Gebrüder Siegwart
Küssnacht a. Rigi.
Muster gratis und franko.

Selbstverlag: Sonnenstrasse No 3, St. Gallen.
„Anschauliche Bürgerschule“
Materialien zur Verfassungskunde für Fortbildungs-, Sekundarschulen, Rekruten.
I. Theil: Die Gemeinde.
Nach amtlichen Quellen, mit Frauenkirchen.
— Allseitig günstig rezensirt —
Preis 1 Fr. 40 Rp.
Beim Verfasser: C. Huber, Lehrer, St. Gallen.
[OV 530]

Das [O V 504]
Birmenstorfer
ist das beste
Bitterwasser!

[O V 510]

I. I. REHBACH REGENSBURG **Bleistift-Fabrik** GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt" en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla" „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades" „ „ 15 ₰

GEBRÜDER HUG & Co.
Sonnenquai 26 u. 28 **ZÜRICH** Grossmünsterplatz
Grösste Auswahl in [O V 430]

Pianos
nur gute, solide Fabrikate von
Fr. 675. — an
bis zu den feinsten.
Kauf — Tausch — Miete
Garantie.

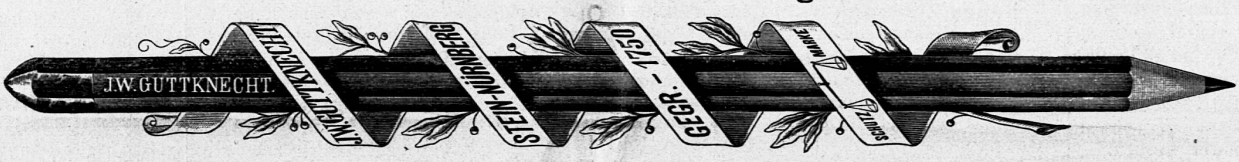
Harmoniums
Spezialität:
Schulharmoniums
mit vier Oktaven zu nur
Fr. 110. — und **Fr. 150.** —
— Stimmungen —
Reparaturen.

Man verlange unsere Kataloge!
Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.

Verdientes Lob erntet die Hausfrau, die mit
Suppen-Würze
Suppen-Rollen
Bouillon-Kapseln
Gluten-Kakao
MAGGI
gesunde, wohlschmeckende Kost sparsam herstellt. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften.
NB. Originalfläschchen werden mit Maggi-Würze billig nachgefüllt. [O V 552]

Silberne Staatsmedaille.
Ernst Schotte & Co.
Illust. Preiscourante gratis und franko.
Schul- u. Globus Durchm. u. franko 6
Schotte's Familien- 33 cm incl. Kiste Mk. 17.75
Berlin W., Potsdamerstrasse 41a.
[O V 544]

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg
Blei- und Farbstift-Fabrik. — Gegründet 1750



empfiehlt **Zeichenbleistifte ausgezeichneter Qualität,** *insbesondere:*

Nr. 105	Mikado	sechseckig, polirt, 10 Härtegrade	25 Rp.
„ 211	Pestalozzi	sechseckig, polirt, 5 Härtegrade	10 Rp.
„ 414	Pestalozzi	rund, unpolirt, 3 Härtegrade	5 Rp.

[OV 282]
sowie alle anderen ins Fach einschlagenden Artikel in vorzüglicher Beschaffenheit.
Proben gratis und franko zur Verfügung.

Paul Vorbrodt liefert billig und gut **Schulhefte** und sämtliche **Schulmaterialien.**
Zürich ob. Kirchgasse 21 Preisliste gratis zu Diensten.
[O V 96]

Theaterstücke, Couplets.
Grösstes Lager hat die Buchhandlung **Künzi-Locher in Bern.** Kataloge gratis und Auswahlsendungen bereitwilligst. [OV482]

Altersrenten
mit unbestimmter Verfallzeit.

Diese neue Versicherungsart ermöglicht jedermann, zum Zwecke der Erwerbung von Renten beliebige Einlagen wie in ein Sparkassaheft zu machen, um von jedem beliebigen Zeitpunkte an in den Genuß der Renten zu treten, welche der Gesamtheit der Einlagen oder einem Teile derselben entsprechen. Die Höhe der Rente kann vom Versicherten an Hand des Prospektes für jeden Zeitpunkt ermittelt werden. (O F 2929) [O V 226]

Tarife, Prospekte und Rechenschaftsberichte sind kostenlos bei der Direktion oder bei jeder Agentur zu beziehen.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von **L. & C. HARDTMUTH** auf Lager.
[O V 289]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 43 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Die thurgauische Sekundarlehrerkonferenz hat nach eingehendem Referat und Diskussion *einstimmig* beschlossen, es sei das kantonale Erziehungsdepartement zu ersuchen, den im unterzeichneten Verlage erschienenen *„Leitfaden für den Theoretischen Rechnungsunterricht in Sekundarschulen“* von *G. Schweizer*, Lehrer an der Mädchensekundarschule Frauenfeld, in das amtliche Lehrmittelverzeichnis aufzunehmen, indem allgemein das Urteil des Referenten gebilligt wurde: **„Der Leitfaden für den theoretischen und praktischen Rechnungsunterricht von G. Schweizer, der den gesamten arithmetischen Stoff für thurg. Sekundarschulen I., II. und III. Klasse umfasst, ist nach seiner ganzen Anlage ein vorzügliches methodisches Lehrmittel.“**

Dieser Beschluss veranlasst wohl auch Lehrer anderer Kantone, das Lehrmittel einer Prüfung zu unterziehen. Der theoretische Teil ist erschienen (Preis 90 Rp.) und durch alle Buchhandlungen, sowie vom Verlag selbst zur Ansicht erhältlich; der praktische Teil befindet sich in Vorbereitung.

[O V 562] **J. Hubers Verlag in Frauenfeld.**

Kartenskizze der Schweiz

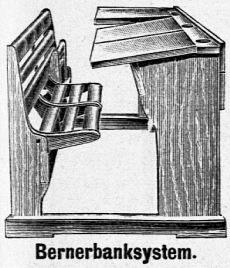
gesetzl. geschützt — 50/32 *cm* = 1:700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichn.-Papier — Kantonswappen historisch gruppirt.

Dieselbe dient vorzüglich zur Repetition und bleibenden Einprägung der Schweizergeographie in Oberklassen, Repetir-, Bezirks- u. Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze durch die Schüler ist gewöhnliche Schultinte und eine Kollektion guter Farbstifte in Blau, Rot, Grün, Gelb, Braun und Schwarz erforderlich. Vermittelst dieser einfachen Hülfsmittel — die Farbstifte werden dabei nur zum weitaus kleinsten Teil aufgebraucht und können auch für anderes Zeichnen Verwendung finden — ist der Schüler befähigt, selbsttätig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Uebergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht gefalzt oder gerollt, und zwar bei dutzendweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizze und à 45 Rp. per Farbstiftkollektion franko gegen Nachnahme; ausserdem kommt auf jedes zweite Dutzend der beiden Artikel ein Freiexemplar. Einzelne Skizzenblätter und Farbstiftkollektionen zum gleichen Preise; dazu kommen aber Porto und Verpackungskosten. Skizzen (stückweise) zur Einsicht gratis. Zu beziehen [O V 561]

beim Herausgeber:

Probst-Girard, Lehrer in **Grenchen.**

Spezialfabrik für Schuleinrichtungen.



Bernerbanksystem.

Hunziker & Co.,
Aarau.

Lieferanten der Tische für Schulhaus Olten,

Hörsäle Technikum Biel,

Zeichensäle Polytechnikum Zürich.

[O V 426] (Z a 2198 g)

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, **Zürich IV**

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 1]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Gesucht

zu **sofortigem** Eintritt in ein Knabeninstitut der deutschen Schweiz:

1) Lehrer für Handelsfächer,
2) Sekundar- (resp. Primar-) Lehrer. [O V 566]

Gefl. Offerten mit Zeugnissen, Photogr. etc. unter Chiffre O L 566 an die Expedition der Lehrerzeitung.

Exercices de Français

Übungsbuch zum Studium der franz. Grammatik

von **Andreas Baumgartner,**
Professor an der Kantonsschule in Zürich.

3. Auflage. 8° 80 Seiten.
Ganzleinen broschirt.

Preis 90 Cts.

*** Dass seit dem kurzen Bestehen dieses Büchleins schon die **dritte** Auflage nötig geworden, spricht wohl am deutlichsten von dessen bedeutendem Gehalte und seiner Vortrefflichkeit.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli.

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Preis **3 Franken.**
Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich.

Gratis und Franko

senden wir auf Verlangen unsern soeben erschienenen Katalog für technische Lehranstalten, Gewerbeschulen, Mittelschulen, Verlagskatalog für Zeichenlehrer, Künstler und Architekten.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Illustrationen zu Lesestücken

für [O V 551]

Wandtafel-Skizzen,

auch zum Zeichnen für die Schüler

von

J. Billeter,
Lehrer der Allgemeinen Gewerbeschule Basel

sind zu beziehen bei

Caesar Schmidt, Lehrmittelanstalt, Zürich.

Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von [O V 551]

Brause & Co., Iserlohn.

Unübertroffen! Den besten englischen ebenbürtig.

Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.

In **Zürich** zu haben bei **Wilh. Münch,** Mühlegasse 19.

Beginn der Fortbildungsschulen.

Wir empfehlen den Schulbehörden und der Lehrerschaft das bestens eingeführte

Rechenbuch für Fortbildungsschulen

von **Philipp Reinhard,** Lehrer in Bern.

Preis 55 Cts. — Schlüssel dazu 30 Cts.

Das für die Fortbildungsschulen bestimmte Lehrmittel ist überall günstig beurteilt worden und hat nicht nur im Kanton Bern, wo es obligatorisch eingeführt worden ist, sondern auch in andern Schweizerkantonen Eingang gefunden.

Das **Aargauer Schul-Blatt** enthielt in seiner Nummer vom 26. November 1898 folgende Besprechung:

Der Verfasser, ein erfahrener Schulmann bietet in diesem Lehrmittel nicht etwa die Rechnungsaufgaben der Rekrutenprüfungen, sondern eine selbst geschaffene aus 30jähriger Praxis als Lehrer der Fortbildungs- und Handwerkerschule herausgewachsene Sammlung von Aufgaben für die Bürgerschule und die gewerbliche Fortbildungsschule methodisch geordnet. Die Beispiele sind der Vaterlandskunde, dem Gemeinde- und Staatshaushalt, sowie der Landwirtschaft, dem Gewerbe, Verkehr und Handel entnommen; einen umfangreichen Abschnitt bilden die geometrischen Berechnungen, die von den nötigen veranschaulichenden Zeichnungen begleitet sind. Nichts ist Schablonenarbeit, sondern alles wohl berechnet und der Schulstufe, für die es bestimmt ist, angepasst. Ein Anhang enthält eine Aufgabensammlung mit Anwendung der Quadratwurzel und des pythagoräischen Lehrsatzes, womit den Lehrern der gewerblichen Fortbildungsschulen besonders gedient sein wird. Das mit der grössten Sorgfalt zusammengestellte Rechenbuch sei unsern Lehrern der Bürgerschulen, sowie der Handwerkerschulen bestens empfohlen. (OH 4916) [OV 534]

Zu beziehen durch den

staatlichen Lehrmittelverlag in Bern.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager,

Lehrer und pädagog. Experte, Altdorf.

a) **Übungsstoff für Fortbildungsschulen** (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Dritte, vermehrte Auflage. Einzelpreis geb. 80 Rp. [O V 560]

b) **Aufgaben im schriftlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 11 Auflage, Einzelpreis 40 Rp.

c) **Aufgaben im mündlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 4. Auflage, Einzelpreis 40 Rp.

Verlag der Buchdruckerei Huber in Altdorf.

Kartonnage-Werkzeug

für 1 Lehrer und 10 Schüler, vollständig und gut erhalten, nur ein Jahr im Gebrauch, ist **billig zu verkaufen.** Auskunft auf Anfragen unter Chiffre **OF 5185** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** (OF 5185) [OV 565]

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

Herausgegeben unter Mitwirkung **einer Kommission** des Schweiz. Lehrervereins.

Für Lehrer und Schulbehörden
à 10 Cts. per Stück.

Heft 128 — 135, 141 — 148, 161 — 163, 166 — 169
für Kinder von 7 — 10 Jahren.
Heft 121 — 127, 136 — 140, 151 — 160, 171 — 179
für Kinder von 10 — 15 Jahren.

Die „Freundlichen Stimmen" enthalten Gedichte, kleine Erzählungen, Unterhaltendes, Belehrendes etc. mit zahlreichen Illustrationen.

Dieselben enthalten an Belehrung und Unterhaltung soviel, dass jedes Kinderherz dadurch erfreut und ergötzt werden muss. Wer für seine lieben Kleinen etwas recht Nützliches kaufen will, verschaffe ihnen vorab diese **Freundlichen Stimmen an Kinderherzen.**

An die Tit. Lehrer und Schulbehörden der Deutschen Schweiz.

Wir erlauben uns, Sie zum Bezug auf die **Freundlichen Stimmen an Kinderherzen,** welche sich vorzüglich zu **Festgeschenken** für die Jugend eignen, ergebenst einzuladen.

Den Preis haben wir für Lehrer und Schulbehörden bei direktem Bezuge von der Verlagsbuchhandlung

auf 10 Cts. per Stück

festgestellt. Wir wünschen dadurch der Tit. Lehrerschaft und Schulbehörden die Möglichkeit an die Hand zu geben, eine mit vielen Originalaufsätzen und Gedichten sorgfältig redigirte und ebenso sorgfältig illustrirte Jugendschrift recht allgemein verteilen zu können. Der ausserordentlich billige Preis soll uns die Befriedigung gewähren, jeweilen auf Weihnachten und Neujahr tausende und abertausende von Kinderherzen in unserm lieben Vaterlande zu erfreuen.

Hochachtungsvoll

VERLAG: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI.

Zürich, im November 1899.

Ende November erscheinen die neuen Hefte, Nr. 181—182 und 191—192 der

Freundlichen Stimmen an Kinderherzen.

(Im abgel. Jahre wurden ca. 50,000 Hefte „Kinderherzen" an Schulkinder verschenkt.)

*Wir bitten die Herren Lehrer und Schulbehörden, nur direkt von uns zu verlangen, da im Buchhandel die Hefte nur à **25 Cts.** per Stück zu beziehen sind.*

Hochachtungsvoll

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Es erschienen bis jetzt versuchsweise **4 Nummern** der

Freundlichen Stimmen an Kinderherzen

149, 150, 164 und 165 mit **farbigen Bildern.**

Der Preis dieser farbig illustrirten Nummern beträgt für Gesamtbezüge durch Lehrer und Schulbehörden **20 Centimes** und im Buchhandel **35 Centimes.**

182 Hefte erschienen mit über 2000 Illustrationen.

Die Heftchen Nr. 1—120 sind vergriffen!